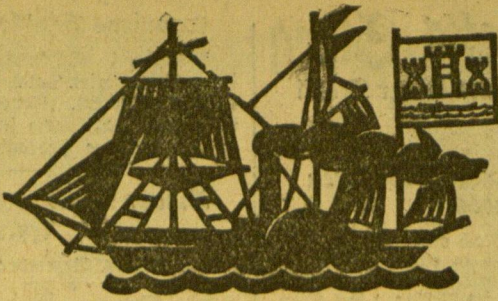


Erhalten: täglich nachmittags 5 Uhr, an Sonntagen und Feiertagen...



Anzeigen lösen für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 298 Memel, Sonnabend, den 20. Dezember 1930 82. Jahrgang

Unterbrechung der litauisch-polnischen Verhandlungen

Polen schlägt eine lokale, Litauen eine neutrale Untersuchungskommission vor

ss. Kaunas, 19. Dezember. Ueber die gestern in den Räumen der litauischen...

sichtlich des Bestandes der Organe, die die Zwischenfälle behandeln sollen...

Differenzen bei den Verhandlungen über den Kleinen Grenzverkehr

ss. Kaunas, 19. Dezember. (Priv.-Tel.) Wie wir erfahren, fand gestern die letzte Plenarsitzung...

Natsresolution vom 18. September 1930 einen Bericht vorzubereiten

2. auf Grund eines Vorschlages der litauischen Delegation haben die beiden Delegationen...

Rüstung und Revision Mussolini spricht vor dem italienischen Senat

* Rom, 18. Dezember. Die große Bedeutung, die die italienische Regierung dem riesigen Propagandaflug nach Südamerika beimißt...

Sonntag trifft der neue sowjetrussische Gesandte ein

ss. Kaunas, 19. Dezember. (Priv.-Tel.) Der neuernannte sowjetrussische Gesandte für Litauen, Carlit...

ss. Kaunas, 19. Dezember. (Priv.-Tel.) Die sowjetrussische Handelsvertretung in Litauen...

Die große Bedeutung, die die italienische Regierung dem riesigen Propagandaflug nach Südamerika beimißt...

Deutsche Note in Genf überreicht

* Genf, 19. Dezember. Der deutsche General-Konful Dr. Böckers hat heute dem Untergeneralsekretär des Völkerbundes...

Beweise der Trauer und Teilnahme in Warschau

* Warschau, 19. Dezember. Das Hinscheiden des deutschen Gesandten Ulrich Rauscher hat in der hiesigen deutschen...

Zuchthaus für Simlands Generalsstabchef

Die Entführer des Expräsidenten Stahlberg verurteilt

* Helsinki, 19. Dezember. Gestern nachmittag ist gegen die Entführer des ehemaligen finnländischen Staatspräsidenten Stahlberg das Urteil gesprochen worden...

Kolonie tiefe Bewegung und Teilnahme hervorgerufen. Auch in polnischen Kreisen wird der Tod des sehr geschätzten Mannes allgemein bedauert...

Beileidstelegramme aus Berlin

* Berlin, 19. Dezember. Reichspräsident von Hindenburg hat der Gattin des verstorbenen deutschen Gesandten in Warschau, Frau Rauscher, telegraphisch seine Teilnahme ausgesprochen...

* St. Mailen, 19. Dezember. Die Beerdigung des verstorbenen Gesandten, Ulrich Rauscher findet am Nachmittage des kommenden Sonnabend auf dem Friedhof in St. Mailen statt.

Die Schmach des 20. Jahrhunderts

44 polnische Universitätsprofessoren schreiben einen „Offenen Brief“

* Warschau, 19. Dezember. 44 Professoren der Warschauer Universität haben an ihren Kollegen, den Abgeordneten des Regierungsblodes Arzyanowski, einen „Offenen Brief“ gerichtet...

Während die gesamte oppositionelle und unabhängige Presse die Bestrafung der Schuldigen von Brest-Litowsk fordert...

Zalabwäels geht der Todeszug der glühenden Lava

* Batavia, 19. Dezember. Der Vulkan Merapi im Mittelpunkt Javas, der bereits seit zwei Wochen Zeichen wachsender Tätigkeit gegeben hatte...

Vulkanausbruch auf Java

Schaden auf 30 Millionen Franks geschätzt. Es fehlt noch nicht fest, ob Personen ums Leben gekommen sind.

Flugmaschine der Königsberger Wetterwarte abgestürzt

* Königsberg, 19. Dezember. In der Nähe des Gutes Klein-Wickbold bei Tharow stürzte Freitag morgen, kurz nach 8 Uhr, das Flugzeug der hiesigen Wetterwarte ab...

Kampfpause für Schmeling läuft am 12. Dezember ab

Die maßgebende Boxsportbehörde der Vereinigten Staaten, die Newyork State Athletic Commission, hat dieser Tage Schmeling die Mitteilung zukommen lassen...

Algier von Wirbelfurm verheert

* Paris, 19. Dezember. Nach monatelanger harter Dürre wurde Algier gestern von einem außerordentlich heftigen Wirbelfurm heimgesucht...

Sieben-Stimmen-Sieg des Kabinetts Steeg

„Der Landesverteidigung gilt unsere erste Sorge“ — „Noch immer ist der Kredit Frankreichs erstklassig...“

Paris, 19. Dezember.

Gestern hat das Kabinett Steeg vor der Kammer und dem Senat die Regierungserklärung abgegeben. Während vor der Kammer Ministerpräsident Steeg die Erklärung selbst verlas, wurde zur gleichen Zeit dieser Akt im Senat vom Justizminister Chéron vorgenommen. Kammer und Senat zeigten das übliche Bild eines „großen Tages“. Beide Häuser waren bis auf den letzten Platz gefüllt, sah man doch mit größter Spannung der entscheidenden Abstimmung über einen von radikaler Seite in der Kammer eingebrachten Antrag, in dem der Regierung Steeg das Vertrauen ausgesprochen wird, entgegen. Das Resultat der Abstimmung war ein, wenn auch nur sehr knapper Sieg des Kabinetts Steeg. Mit 291 gegen 284 Stimmen wurde das radikale Vertrauensvotum von der Kammer angenommen.

Zu dem Zeitpunkt, als die Kammer und der Senat auf Freitag vertagte.

Von der Friedensaufrichtigkeit Frankreichs

Bevor mit der Verlesung begonnen wurde, gedachten die Präsidenten der beiden Körperschaften des erkrankten Poincarés und sprachen unter dem Beifall der Versammelten Wünsche für seine baldige Genesung aus. Zu dieser Kundgebung hatten sich die Abgeordneten von ihren Sitzen erhoben. In der Regierungserklärung heißt es u. a.: „Wir sind überzeugt, daß das Heilmittel für schwierige Stunden das normale Funktionieren des parlamentarischen Regimes ist. Die Erinnerung an den tragischen Weltkonflikt lebt noch merkwürdig unter uns. Der außenpolitische Frieden entspricht den tiefen Wünschen aller Franzosen, aber alle wissen auch, daß es nicht genügt, den Frieden zu wünschen, damit er endgültig Einlaß findet. Wir verfolgen nachdrücklich und mit Wachsamkeit eine Politik der europäischen Ausöhnung, nicht aus Furcht oder Schwäche, sondern weil sie die Realitätsseite aller Arten von Politik ist. Die Aufrichtigkeit Frankreichs, den Frieden der Welt zu sichern, wird dadurch gekennzeichnet, daß Frankreich stets bereit ist, seine, wenn auch harte und keineswegs schwächliche Hand hinzuzuführen. Der Landesverteidigung gilt unsere erste Sorge.“

In der Regierungserklärung wird dann eine Reihe wirtschaftlicher Fragen erörtert. Der Industrie, dem Handwerk, den Landarbeitern, der Landwirtschaft und dem Weinbau werden ermutigende Worte gewidmet. Vor allem werde sich das neue Kabinett auch die Auswertung und Förderung der Kolonien sowie die Besserung der materiellen und moralischen Lebensbedingungen der kolonialen Bevölkerung zur Aufgabe machen. Die Regierungserklärung stellt weiter Maßnahmen zum Schutz der Sparer gegen Spekulationsmanöver in Aussicht und betont die Notwendigkeit der Sparsamkeit im Staatshaushalt. Der Kredit Frankreichs sei immer noch erstklassig. Aber nur mit dem festen Willen zu einer strengen Sparsamkeit könne Frankreich auch die Finanzstabilität aufrechterhalten, auf der dieser Kredit beruht.

In der Kammer wurde auf Antrag des Ministerpräsidenten in die sofortige Beratung der Interpellationen eingetreten. Im Verlaufe der Interpellationsdebatte fragte ein der Gruppe Maginot angehöriger Abgeordneter, was der Ministerpräsident morgen zu tun gedenke, wenn er heute sein Leben nur der Unterzeichnung der Sozialisten verleihe. Auf diese Bemerkung hin erhob sich im Parlament ein allgemeiner langanhaltender Lärm. Nach einer eingeleiteten Pause ergriff Ministerpräsident Steeg das Wort und betonte in enger Anlehnung an die Regierungserklärung, sein Kabinett wolle außenpolitisch den Frieden, indem es die Politik Briands fortsetze. Man müsse den Frieden organisieren; Europa müsse sich organisieren. Ein der Gruppe Marin angehöriger Abgeordneter kündigte an, daß seine Fraktion gegen die Regierung stimmen werde. Es folgte dann die bereits gemeldete Abstimmung über die von der Radikalen Linken eingebrachten Tagesordnung.

„Das Märchen von Tardieus Allgewalt beseitigt“

Paris, 19. Dezember. Zu dem gestrigen Abstimmungssieg des Kabinetts Steeg schreibt der „Matin“: „Wenn die geführte Abstimmung auch nicht die Konzentration ergeben hat, so beweist sie, wie Herriot und Louis Marin mit Recht betont haben, dennoch einen Wendepunkt in der Geschichte der gegenwärtigen Legislaturperiode.“ — Der sozialistische „Populaire“ erklärt, daß er für den Augenblick gar nicht darauf antworte, ob die Mehrheit des Kabinetts Steeg schwach und Gefährten ausgesetzt bleibe, die Hauptsache ist, daß die Regierung den neuen Ansturm überlebe, daß das Märchen von Tardieus Allgewalt beseitigt worden sei.

Briands Leben ist dem Friedenswerk gewidmet

Paris, 18. Dezember. Auf einem Festbankett, das das republikanische Komitee für Handel und Industrie zu Ehren Briands veranstaltete, erklärte dieser in einer Ansprache, daß er „trotz aller Angriffe, aller Kritiken und Verleumdungen mit allen Mitteln, mit ganzem Herzen und voller Kraft das Werk des Friedens forschen werde, dem er sein Leben gewidmet habe.“ Er sei überzeugt, daß seine Friedenspolitik die einzig richtige und einzig ehrenvolle für Frankreich sei. Wenn Frankreich in der Welt geliebt und geachtet sei, so deshalb, weil Frankreich das Land der Revolution und der Menschenrechte, des menschlichen Fortschritts und des Friedens sei. Die Politik des Friedens solle aber nicht bedeuten, daß man die Sorge für die Sicherheit vernachlässigen könne. Er sei durchaus der Ansicht, daß die nötigen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden müßten, um Frankreich im Verteidigungszustand gegen möglichen Angriff zu halten. Er habe aber ein ruhiges Gewissen, daß diese Vorsichtsmaßnahmen ausreichend getroffen seien. Er sei kein Apokalyptiker des Friedens um jeden Preis, aber solange er noch einen Atemzug in der Brust habe, werde er für den Frieden kämpfen. Die Wissenschaft sei dazu gekommen, Sünden und Krankheiten auszurotten, warum solle man nicht auch die schlimmste Krankheit des Menschenschicks, den Krieg, ausrotten können. Briand schloß mit dem Wunsch, daß alle Franzosen sich einigen müßten im Dienst des Friedens.

Anhaltende Besserung im Befinden Poincarés

Paris, 19. Dezember. Nach einer Untersuchung hat der Hausarzt Poincarés in einem gestern um 10 Uhr ausgegebenen Krankheitsbericht ausdrücklich bestätigt, daß die Besserung im Befinden des Kranken anhält. Vor der Untersuchung, die heute unter Einwirkung des Professors Guillaud stattfindet, wird kein weiterer Bericht ausgegeben.

Sitzung des Memelländischen Landtages

(Schluß des Berichts aus der Beilage)

In einem nächsten Dringlichkeitsantrag der Memelländischen Fraktion wird gefordert, das Direktorium zu bitten, alle nötigen Schritte zu unternehmen zum Bau eines

Landungsplatzes bei Perwelf und zum Bau einer Brücke über den Minge-fluß bei Lanckappen

Nach kurzer Begründung des Antrages durch den Abg. Darius (Lit. Fr.) erklärt Abg. Kraus (Op.), daß Fischer aus Perwelf bei ihm gewesen seien und ihn gebeten hätten, dahin zu wirken, daß in Perwelf ein Landungsplatz gebaut werde. Er habe ihnen zugesagt, daß die Volkspartei sich für den Bau eines solchen Landungsplatzes einsetze. Es werde daher notwendig sein, einen Betrag von 20 000 Lit in den neuen Etat für diesen Zweck einzusetzen. Die Arbeiten werden so rechtzeitig beginnen müssen, daß der Landungsplatz bei Beginn der Vordersaison fertig ist.

Nachdem auch noch die Abgeordneten Borbe und Augustins (Op.) für diesen Antrag eingetreten sind, wird beschlossen, ihn dem Direktorium zu überweisen.

Ein nächster Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Borchert und Vaaser (Lit. Fr.) betrifft

Sturm- und Hochwasserhäden an der Windenburger Ecke

Abg. Vaaser (Lit. Fr.) erklärt, daß in und bei Windenburg durch die letzten Stürme und das Hochwasser große Schäden angerichtet worden seien. Diesen Leuten müsse auf irgend eine Weise geholfen werden. Er schlage vor, seinen Antrag der Finanzkommission zu überweisen.

Abg. von Dreßler (Op.) erklärt, er glaube, daß man sich nicht auf dem richtigen Weg befinde, wenn von den einzelnen Parteien die verschiedenen Dringlichkeitsanträge eingebracht werden über Angelegenheiten, mit denen der Landtag nichts zu tun habe. Der Landtag sei nicht dazu da, daß er sich in solcher Weise in die Exekutive einmische. Das sei Sache des Direktoriums, das das Gehalt zu verwalten habe. Man verzeihe nur Zeit, wenn man sich mit solchen Sachen in jeder Sitzung beschäftige. Er beantrage daher, auch diesen Antrag dem Direktorium zu überweisen. Man werde erörtern und nach Mitteln suchen müssen, die verhindern, daß die Arbeit des Landtages in einer solchen Weise aufgeschoben werde.

Abg. Kraus (Op.): Wir haben uns im Landtag über Hochwasserhäden schon genügend unterhalten und entsprechende Beschlüsse gefaßt, die das Direktorium durchführen soll. Wir sind gerne bereit, allen zu helfen, doch müssen zuerst die Schäden festgestellt werden, und diese Feststellung soll das Landesdirektorium veranlassen.

Der Dringlichkeitsantrag wird darauf dem Direktorium als Material überwiesen.

Nicht durchgeführte Beschlüsse des Landtags

In einem weiteren Antrag, der von den Abgeordneten Raefschas und Vaaser unterzeichnet ist, wird gefordert, das Direktorium zu beauftragen, die Kreissteuerämter zu veranlassen, den Beschlüssen des Landtages, wonach denen, die durch das diesjährige Hochwasser geschädigt worden sind, bei der Steuererleichterung im nächsten Jahr Ermäßigung gewährt werden soll, von den Steuererleichterungskommissionen zur Durchführung bringen zu lassen.

Abg. Raefschas (Lit. Fr.) erklärt, daß der Landtag einen solchen Beschlusses zwar gefaßt, das Direktorium ihn jedoch nicht durchgeführt habe.

Abg. Borbe (Op.) stimmt dem Antrag zu und bittet, diesen dem Direktorium als Material zu überreichen.

Abg. v. Dreßler (Op.): Es müßte uns nichts, Beschlüsse zu fassen, wenn sie das Direktorium nicht durchführt. Es herrschen eben verfassungswidrige Zustände bei uns. Auch wenn wir Herrn Reissigs ein neues Mißtrauensvotum geben würden, die Beschlüsse führt er doch nicht aus.

Abg. Kraus (Op.): Die Herren von der Litauischen Fraktion haben doch gute Beziehungen zu Herrn Reissigs. Man muß sich daher wundern, daß er auch ihnen solche Schwierigkeiten bereitet.

Abg. Vaaser (Lit. Fr.) erklärt, die Mehrheitspartei hätten doch alles in der Hand; sie müßten daher auch dafür sorgen können, daß man ein richtiges Direktorium habe.

Abg. Meyer (Op.): Wer heute die Debatte verfolgt hat, wird gesehen haben, daß sich wie ein roter Faden der Streit noch einem Direktorium durch die Beratungen gezogen hat. Dies ist auch berechtigt. Denn der Zustand, in dem wir leben, ist unbeherrschbar. Es wird von Herrn Vaaser gesagt, die Mehrheitspartei hätten das Heft in der Hand und müßten für ein richtiges Direktorium sorgen. Wenn das wirklich der Fall wäre, dann hätten wir schon lange ein Direktorium auf parlamentarischer Grundlage.

Daß wir keines haben, hängt nicht von den Mehrheitspartei, sondern von einer anderen Stelle ab. Und daher ist es auch zur Bildung eines Direktoriums bisher nicht gekommen.

Es ist gesagt worden, daß, wenn im Landtag Dringlichkeitsanträge gestellt werden, das Direktorium die Beschlüsse achten müsse. Nein, es braucht nicht darauf zu achten; es ist eben kein Direktorium da, das dem Landtag verantwortlich ist. Nach dem Gehalt müßte allerdings ein solches Direktorium, das dem Landtag verantwortlich ist, vorhanden sein. Wenn ein solches da wäre, dann würde man, wenn es die Beschlüsse nicht durchführt, einschreiten und

Spaniens Ministerpräsident erkrankt

Paris, 19. Dezember. Nach einem Telegramm der „Information“ aus Madrid soll der spanische Ministerpräsident, General Berenguer, erkrankt und bettlägerig sein. Wie es heißt, handelt es sich um eine Halsentzündung.

Bombe in einem Lyoner Warenhaus explodiert

Paris, 18. Dezember. Gestern früh explodierte in Lyon vor einem großen Warenhaus eine Bombe. Mehrere Fensterscheiben gingen in Trümmer. Es scheint sich um ein Attentat zu handeln, ähnlich der Art, wie sie seit einigen Monaten in Lyon häufiger vorgekommen sind.

thm das Mißtrauen aussprechen. Dem Direktorium Reissigs ist das Mißtrauen damals auch ausgesprochen worden. Trotzdem trat es aber nicht sofort zurück, sondern es bedurfte eines internationalen Druckes, daß es überhaupt zurücktrat.

Es liegt nicht an den Mehrheitspartei, wenn wir kein Direktorium haben, das den parlamentarischen Grundlagen und dem Statut entspricht.

Es kann aber nicht immer so weiter gehen, wie bisher. Herr Vaaser hat Recht, wenn er sagt, was nicht uns dann der Landtag, wenn das Direktorium die Beschlüsse nicht durchführt.

Es ist nicht der Zweck der Uebung, den Landtag auszuhalten? Haben wir das nicht all die Jahre schon erfahren? Liegt das nicht im Prinzip, den Landtag auszuhalten? Daran liegt es, wenn wir keinen Landespräsidenten und kein Landesdirektorium haben

Wir können noch soviel Anträge annehmen; wir können praktisch aber nicht weiter und können dem Gebiet nicht dienen. Sollen wir, daß wir bald ein ordnungsmäßiges Direktorium bekommen. Die Herren, die gesagt haben, wir hätten nicht für ein Direktorium getagt, die haben mehr Einfluß darauf, daß wir eins bekommen. Sorgen Sie also dafür.

Abg. Vertschus (Soz.) weist darauf hin, daß das Direktorium auch die Beschlüsse aus der letzten Sitzung über die Kriegsbeschädigtenfürsorge nicht so durchgeführt habe, wie es in dem Beschlusse des Landtages heiße. Nach den Beschlüssen sollte den rentenberechtigten Kriegsbeschädigten noch vor Weihnachten eine Winterbeihilfe mindestens in Höhe der Hälfte einer der Kriegsbeschädigten ausstehenden Monatsrente gewährt werden. Das hätte etwa 85 000 Lit ausgemacht. Wie er aber gehört habe, hätte das Direktorium in einer gestern abgehaltenen Sitzung beschlossen, nur 30 000 Lit zu zahlen. Daraus sei ebenfalls zu sehen, daß das Direktorium mache, was es wolle.

Abg. Stiklorius (Lit. Fr.) glaubt, daß dem Gouverneur nicht die richtigen Personen vorgeschlagen worden wären. Sollte man solche Herren vorgeschlagen, von denen der Gouverneur erwarten könne, daß sie die Bestimmungen der Konvention und des Statuts erfüllen werden, dann hätte er die Vorklässe sicher auch angenommen. (Zuruf: Nur solche Personen sind dem Gouverneur von den Mehrheitspartei vorgeschlagen worden.)

Darauf wird der Dringlichkeitsantrag dem Direktorium als Material übergeben.

Auch der folgende Dringlichkeitsantrag der Litauischen Fraktion wird dem Direktorium als Material übergeben. In diesem Antrag wird verlangt, daß in dem Gebietssatz für das Jahr 1931 die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden, um allen Kriegsbeschädigten die Möglichkeit zu geben, ihre Schäden endgültig zu regulieren.

Der nächste Dringlichkeitsantrag ist von der Landwirtschaftspartei eingebracht worden und betrifft den

Kleinen Grenzverkehr

Dieser Antrag hat folgenden Wortlaut: Der Landtag wolle beschließen: Die Rettungsnachrichten über die Verhandlungen betreffend den Kleinen Grenzverkehr haben die Bevölkerung des Memelgebietes in größte Erregung versetzt.

Das Direktorium wird ersucht, mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß auch über den 20. Dezember 1930 hinaus alle Gemeinden und Ortsteile des Kreises Pögenen in die Zone des Kleinen Grenzverkehrs einbezogen bleiben.

Weiter ist dringend erwünscht, daß wie bisher, so auch weiter die Pächter von Wiesengrundstücken und Dorfweiden als Nutzungsberechtigte im Sinne des Kleinen Grenzverkehrs angesehen werden, auch wenn sie die Nutzung nur auf ein Jahr gepachtet haben.

Das Direktorium wird ersucht, an den zuständigen Stellen sich dafür einzusetzen, daß der Kleine Grenzverkehr in keiner Weise erschwert, sondern im Gegenteil nach Möglichkeit erleichtert und ausgedehnt wird.

Abg. Kraus (Op.) erklärt, der vorliegende Antrag bedürfe wohl keiner Begründung. Es sei unbedingt notwendig, daß das Landesdirektorium mit allen Mitteln dafür eintrete, daß auch über den 20. Dezember 1930 hinaus alle Gemeinden und Ortsteile des Kreises Pögenen in die Zone des Kleinen Grenzverkehrs einbezogen bleiben. Es dürfte jedem bekannt sein, wie unbedingt notwendig der Kleine Grenzverkehr besonders für die Landwirtschaft des Kreises Pögenen sei. Er bitte den Landtag, diesen Dringlichkeitsantrag anzunehmen.

Abg. Raefschas (Lit. Fr.) glaubt, daß man mit diesem Antrag schon zu spät komme, denn die Verhandlungen über den Kleinen Grenzverkehr würden schon seit einigen Tagen in Kaunas geführt.

Abg. von Dreßler (Op.) erklärt, daß es noch immer Zeit sei, einen solchen Antrag einzubringen, denn die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen. Nicht nur für die Landwirte des Kreises Pögenen sei der Kleine Grenzverkehr von großer Wichtigkeit, sondern auch für die Landwirte im ganzen Memelgebiet. Dadurch, daß der Süden des Gebietes noch immer Abzug im Kleinen Grenzverkehr habe, werde auch ein Abzug für den Norden des Gebietes geschaffen. Wenn man den Abzug im Kleinen Grenzverkehr verliere, dann treffe dieser Schlag die ganze Landwirtschaft. Es wäre gut gewesen, wenn die Zentralregierung einen Vertreter des Memelgebietes zu diesen Verhandlungen hinzugezogen hätte.

Abg. Kraus (Op.): Es ist selbstverständlich, daß wir für diesen Antrag stimmen werden. Dieser Kleine Grenzverkehr ist nicht nur ein großes Bedürfnis für die Landwirtschaft, sondern es würde sogar der ganze litauische Staat darunter leiden, wenn der Kleine Grenzverkehr aufhören würde.

Der Dringlichkeitsantrag der Landwirtschaftspartei wird darauf angenommen.

Ein weiterer Dringlichkeitsantrag ist von der Abgeordneten Suhran und Szardenings (Arbp.) eingebracht worden und verlangt Erhöhung der Unterstützungssätze, die jetzt an arbeitslose Arbeiterempfänger gezahlt werden. Dieser Antrag wird ebenso wie der nächste Antrag der Sozialdemokratischen Partei, in dem verlangt wird, den Chauffeurearbeitern auf den Landestrafen eine Winterbeihilfe in Höhe von 50 Lit zu bewilligen, der Finanzkommission überwiesen.

Sodann beschließt sich der Landtag mit einem Dringlichkeitsantrag betreffend den Pferde- und Stallbau am Sandkruog. Hierüber berichten wir auf der Rückseite der heutigen Nummer.

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft. Abg. Vertschus (Soz.) erhält das Wort zu einer

persönlichen Erklärung

Zuerst verliest er das nachstehende Schreiben: Präsident des Direktoriums des Memelgebietes Memel, d. 1. Dez. 1930 Nr. 1 a 3451

An den Präsidenten des Landtages Herrn von Dreßler

Sehr geehrter Herr Präsident!

Wie aus den Berichten des Memeler Dampfboots sowie der Memelländischen Anzeiger hervorgeht, hat der Abgeordnete Vertschus in der letzten Sitzung des Landtages behauptet, daß das Direktorium Reissigs-Duganus die Nachuntersuchung der Kriegsbeschädigten angeordnet hat. Auf meine telefonische Anfrage hat Herr Vertschus bestätigt, dieses gesagt zu haben. Diese Behauptung beruht infolgedessen nicht auf Wahrheit, als diese Nachuntersuchung nicht vom Direktorium Reissigs-Duganus, sondern vom Direktorium Kadgiehn, und zwar anfangs Juli ergangen ist und mit den Nachuntersuchungen schon Mitte Juli begonnen wurde. Die ersten Rentenbescheide auf Grund dieser Nachuntersuchung sind am 13. August ergangen, während das Direktorium Reissigs-Heskelbe-Duganus erst am 16. August gebildet wurde. Von der Vornahme der Nachuntersuchungen wurden sämtliche Fürsorgestellen telefonisch benachrichtigt. Da Herr Vertschus als Angestellter beim Magistrat in der Fürsorgeabteilung tätig ist, mußte ihm sehr wohl bekannt sein, wann und welches Direktorium die Nachuntersuchungen angeordnet hat. Es kann auch nicht angenommen werden, daß Herr Vertschus in der Landtagsitzung, als er jene Behauptung aufstellte, den Zeitpunkt vergessen habe. Folglich kann nur noch die Unwahrheit übrig bleiben, daß Vertschus wissenlich die Unwahrheit gesagt hat, was einem Abgeordneten höchst unwürdig sein dürfte.

Ich stelle Ihnen, Herr Präsident, ergebenst anheim, von meinem Schreiben geeigneten Gebrauch zu machen.

Mit Versicherung der vorzüglichen Hochachtung des, Reissigs.

Abg. Vertschus (Soz.): Hierzu habe ich die nachstehende Erklärung abgegeben: Nach Nr. 268 des „Memeler Dampfboots“ habe ich in der fraglichen Landtagsitzung bezüglich des Direktoriums Reissigs-Duganus gesagt: „Dieses Direktorium hat ohne jede gezielte Grundlage ärztliche Untersuchungen der Kriegsbeschädigten angeordnet.“ Dieses habe ich auch heute noch aufrecht. Ich habe nicht gesagt, daß unter dem Direktorium Reissigs-Duganus die Untersuchungen beschlossen wurden, sondern daß es angeordnet hat. Den Beweis, daß keine Untersuchungen während der Regierung Reissigs-Duganus stattgefunden habe, also nicht angeordnet sind, wird Herr Reissigs mir schuldig bleiben. Es müßte dem Präsidenten Reissigs der Unterschied zwischen „beschlossen“ und „angordnet“ doch bekannt sein. Uebrigens habe ich festgestellt, daß ein Beschlusses des Direktoriums Kadgiehn, die Nachuntersuchung der Kriegsbeschädigten vorzunehmen, gar nicht besteht und ein Protokollbuch über die Sitzungen des Direktoriums nicht vorhanden ist. Wenn nun das Direktorium Kadgiehn solches nicht beschlossen hat, dann kann auch die Anordnung von ihm auch nicht ergangen sein. Wie ich jetzt gehört habe, soll

Herr Reissigs eigenmächtig, ohne Beschlusses des Direktoriums, gehandelt haben. Ich behalte mir vor, bei der betreffenden Kommission des Landtages den Antrag auf Untersuchung zu stellen, ob hier ein Landesdirektor seine Amtsbefugnis nicht überschritten hat.

Ferner habe ich festgestellt, daß seine Rentenbescheide am 13. August ergangen sind. Ein Rentenbescheid gilt nur dann als ergangen, wenn er unterzeichnet und zur Post gegeben ist. Ich habe aber Beweise, daß Herr Reissigs, trotzdem ihm solche Bescheide zur Unterzeichnung vorgelegt wurden, sie nicht unterzeichnet hat, sondern das Unterzeichnen seinem Nachfolger überließ. Ich werde bei dieser Behauptung solange bleiben, bis Herr Reissigs den Nachweis erbringt, welche Personen Rentenbescheide mit seiner Unterschrift erhalten haben. Was die telefonische Benachrichtigung der Fürsorgestellen anbelangt, so ist das nur ein Vorwand, um zu dem Schluß zu kommen, ich hätte wissenlich die Unwahrheit gesagt. Abgesehen davon, daß die Fürsorgestellen mit den Nachuntersuchungen nichts zu tun haben, müßte es doch einem sehr klugen Mann an, daß gerade von der Vornahme einer Handlung, die doch recht einschneidend in die Rechte der Kriegsbeschädigten ist, die Fürsorgestellen nur telefonisch verständigt wurden, während über unwichtigere Angelegenheiten betreffend die Kriegssopfer schriftliche Verfügungen erlassen werden. Ich habe festgestellt, daß ein Vorang über die telefonische Benachrichtigung im Direktorium nicht vorhanden ist und auch die Sachbearbeiter bei den Fürsorgestellen sich nicht einschreiben können, eine diesbezügliche telefonische Nachricht erhalten zu haben. Ich überlasse es dem hohen Hause, darüber zu urteilen, wer von uns beiden wissenlich die Unwahrheit gesagt hat.

Der gewesene Landesdirektor, Herr Duganus, hat in seinen offenen Briefen an mich die Behauptung aufgestellt, ich hätte im Direktorium erklärt, die Nachuntersuchungen der Kriegsbeschädigten sei gerecht und notwendig. Ich kann nur folgendes erklären: Ich bin weder als Vorsitzender des Bundes der Kriegsbeschädigten noch als Sachbearbeiter weder vom Direktorium Kadgiehn noch vom Direktorium Reissigs um meine Meinung befragt worden, habe also weder vom Präsidenten Kadgiehn noch zu irgend einem Landesdirektorium der Direktion Kadgiehn und Reissigs eine diesbezügliche Äußerung getan.

Etwa um 14 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Für die Familie der beiden ertrunkenen Memeler Fischer Sakuth sind bei uns herner eingegangen: Oberleutnant Martin Schmalies, Memel 25 Lit, C. G. 10 Lit, A. E. 10 Lit, Erik Cohn 20 Lit, C. P. 5 Lit, Ha. Bruno Dumont bu Bittel 20 Lit, Prof. Gatzgall 10 Lit, Witwe S. 5 Lit, Un genannt 7 Lit, M. Z. 8 Lit, Aufzucht Vor- schert 20 Lit, Schwimm- sportverein 30 Lit. Weitere Spenden nehmen wir gern ent- gegen.

Verlag des Memeler Dampfboots

Nicht mehr kleine Sandstr. 8, sondern **Turnplatz Nr. 3** (an d. Verlängerung Alexanderstraße) laden Sie **Zuckerwaren** am günstigsten ein (2342) **E. Miskat**

Achtung! Billig! Sonnabend und Mittwoch kommt zum Verkauf in der Marktstraße, Stand Nr. 34 sowie in Lebensmittelgeschäft Gerhardt, Memel, Marien- straße Nr. 13 (2311) n. russisch, Volkstet- Steppenläufe früher 2.20 Lit jetzt **1.60 Lit.**

Lassen Sie sich nicht verblüffen **Rabatt od. Gutscheine** sind auch nur Handelsartikel (die Sie indirekt selbst bezahlen müssen) und **keine Geschenke**. Gute Ware, angenehm neBreite reelle Bedienung, der Grundlag, der dem Kaufmann wie dem Kunden gleichermassen gerecht wird, ist nach wie vor das Geschäfts- prinzip der Firma: **Schmidt's** Lebensmittelhaus Polangenstraße 19 Telefon 1267. (2354)

Neu eingetroffen **Binnenobst** Chiffon Salat Artichoden Nadieschen Apfelsinen Weintrauben Orangen Günte. (2322) **Eckart** Johannisstraße.

Achtung! Hausfrauen! Wir empfehlen zum **Weihnachtsstift** äußerst preisw. (2338) **Wespe** verschiedene Sorten b. 1 bis 2 Lit p. Pf. Zitronen 7 Stück 1 Lit la Zaffa - Apfelsinen süß und saftig in jeder Preislage Mandarinen 3 Stück 1 Lit Apfelsinen 3 Stück 1 Lit Kranz-Feigen 1 Pfund 1.80 Lit Weintrauben 1 Pfund 4 Lit 1 Paket Steinpflaster 10 Stück Weihnachtspr. 50 Cent 1 Liter Pfeffermühle 50 Cent 3 Liter 1.40 Lit Bienenhonig pro Pfund 2.50 Lit. Lebensmittel- und Süßfruchthandl. Marktstraße 1.

Zum Weihnachtsfest
sind alle Abteilungen meines Lagers
aufs reichhaltigste sortiert
Am Sonntag, dem 21. Dezember, von
1-7 Uhr nachmittags geöffnet

Kleiderstoffe
Meine Auswahl ist gross, die Preise billigt

Einige Beispiele
Meter von 3.50 an
Meter von 4.50 an
Meter von 5.40 an

Seide zum Kleid
stets Freude bereit
Überzeugen Sie sich davon, dass Sie bei mir
gute Qualitäten, neueste Gewebe
zu billigsten Preisen finden

**Schotten
Flamengostoffe
Tweedstoffe
Grep Cain,** reine Wolle

Moderne Samte
für Kleider in entzückenden Dessins
Meter 6.75, 6.50
Meter 5.95
Meter 11.25

**Wachsamt
Velvet** in reizender Anmusterung
Neuheiten

**Knablers
Strickkleidung**
für jedes Alter
Kleider, Herren- und Kinder
Pullover und Westen
sind stets bevorzugte Geschenke
Neuheiten sind eingetroffen

WeiBwaren
Mendentun, kräftige Ware Meter 1.65 1.50
Gute Renfortees Meter 2.25 1.95
Damaste, Linons, Luisianatuche, Dowlas
und Leinen, für Bettwäsche, hervorragende Qualitäten
zu billigen Preisen

Damen-Wäsche
Damen-Tagehemd 3.95 3.50
Damen-Tagehemd, Valenciennes 8.55 7.90
Damen-Nachthemde
schöne Garnituren u. Klöppelspitze 10.20, 6.75 5.95
Farbige Damenwäsche in eleganter Ausführung 5.75

Herren-Anzug- und Ulsterstoffe
in prima deutschen und englischen Qualitäten
zu besonders billigen Preisen
Blau Cheviot Meter 16.-
Blau Twill Meter 27.-
Prima Kammgarn Meter 37.80

Baby-Wäsche
reich sortiertes Lager
Jäckchen, Mäuschen, Mützchen
Strümpfchen und Mützchen
Jäckchen ohne Aermel 1.00
Mützchen mit Aermel 1.50
Garnituren, reine Wolle 3.55
Jäckchen u. Mütze 13.05 11

Herren-Wäsche
Herren-Tagehemde 10.80, 7.20 6.75
Herren-Nachthemde 14.85, 13.05 7.-
Herren-Oberhemde von 1.75 an
Krawatten, Handschuhe, Kragen,
Gamaschen, Cachenez, Hosenträger
u. s. w.

In riesiger Auswahl:
Strümpfe, Handschuhe, Socken
Schürzen, Handarbeiten
Tischtücher und Teegedecke
Tisch- und Divandeecke
Plüsch und Gobelins (Neuheiten)

Trotz meiner billigen Preise
10%
Weihnachtsrabatt

GEORG Silbermann
Marktstrasse 6 MEMEL Telefon 896

Weihnachts-Schallplatten
von Lit 2.50 an
Schlager-Platten
in groß Auswahl empfiehlt (2336) **A. Joneleit**
Fahrrad-Zentrale
Fr.-Wilh.-Str. 1
u. Libauer Str. 22

Grammophon
(Koffertapparate)
neu, billig zu verkaufen
bei (2341) **Sch. Unterstraße 11.**

Zum Fest!
Prima Walnüsse . . . Pfund 2.80
Hainnüsse Pfund 2.70
Paranüsse Pfund 3.80
Konfitüren, Schokoladen und
Wetne in besonders großer Auswahl
bei billiger Preisberechnung, so-
wie sämtliche Backwaren empfiehlt
(2315) **Dellateffenhaus
Raudies**
Polangenstr. 44, Eingang Roggengartenstr.

Achtung!
Wir empfehlen zu den billigsten
Weihnachtspreisen
Gute Äpfel, Birnen, Wein-
trauben, 1a Saffraapfelsinen,
süß und saftig, in jeder Preislage,
Mandarinen, 3 St. 1 Lit. Bananen,
Feigen, Datteln sowie famil.
Sorten Nüsse und Konfitüren
sowie guten Festwein. (2293) **Friedrich
Steoblies,** Wilhelm-Str. 26

Durch gütige Einkäufe Kinder-
Gummi (2307)
Botten
Damen-Heberische in allen Aus-
führungen zu haarend billigen Preisen.
Stiefelkönig
W. Loerges Nr.
Handelshof
Marktstraße 48/49
Schuhfeller
Theaterplatz

Rauchschinten
anlässlich der Weihnachtsfeier zu 1.75 Lit
das Pfund in allen unseren Verkaufsstellen
zu haben. (2155)
Zienwos Gesportas

Akkuladung
schnell und sachgemäß (180)
Batterie- und Elementefabrik
Ed. Skwar, Friedr.-Wilh.-Str. 43/44

Fast neuer
Stuhlklitten
geeignet für Schwillinge,
und 4-Röhrengerät,
tadellos erhalten,
abzugeben. Zu
fragen an d. Schalter
dieses Blattes (2321)

Englisches
Grammophon
tadellos erhalten,
billig abzugeben. Zu
fragen a. d. Schalter
dieses Blattes. (2335)

Ein Herr sucht
möbl. Zimmer
sep. v. 1.1.31 zu mieten
Angebot um 3545 an
die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (2342)

Kaufgesuche
Gut erhaltene
Schreibmaschine
mit **Zeilmessung**
zu
kauf gesucht. Ange-
bot um 3545 an d. Ab-
fertigungsstelle d. Bl.
(2342)



Puppenwagen
15, 32, 42 Lit usw.
Kinder-Autos
Kindertaxiroller
Roller
beifahrerwagen
Kinderwagen
Kinderkühle
empfiehlt in
größter Auswahl
zu herabgesetzten
Preisen (1888)

A. Joneleit
Friedrich-Wilhelm-
Straße 1
Libauer Straße 22.

Zum
Weihnachtsfest
offertiert
Apfelsinen
Mandarinen
Weintrauben
Bananen
1a Bollweiffäse
billiger als auf dem
Wochenmarkt (2334)
Lebensmittelgeschäft
Marktstraße 30
gegenüber
der Johannisstraße.
Gute (2300)

Konzertblätter
verkauft preiswert
Bende
Kleine Sandstraße 6a.

**Auto-
Vermietungen**

**Auto-
Anruf 17**
(1927) Nagarsky

Anruf 166
Südfahrten von 3 Lit an
M. Birnus, Baderstr. 7
(2042)

Auto-Vermietung
Tag- u. Nachtfahrten
2195) **B. Froese**

Telefon 46

Anruf 893
3 elegante 7-Eiger-
Limousinen. (7528)
Peteret
Hospitalstraße Nr. 25

**815 5- und
7-Eiger**
(neue Limousinen)
E. Peteret (6590)
Libauer Straße Nr. 1.

Schlaf- u. Vermietung
Telef. 120

**Stellen-
Angebote**

Mädchen
v. sofort gesucht. Zu
erst an d. Schalter
dieses Blattes. (2355)

Vermietungen

Eine 3-Zimmer-
wohnung mit Bad,
eine 2-Zimmer-
wohnung von sofort
zu vermieten (2281)
**Müllendamm-
straße Nr. 10**

Im Neubau
Grabenstraße 9a
sind noch (2324)
zwei 2-Zimmer-
wohnungen
mit ein
großer Laden
von sofort zu vermiet.
Ant. Mädchen
als Mitbewohn. gef.
(2343) Schwabenstr. 2.

Mietgesuche

3-4-Zimmer-
wohnung
im Zentrum gesucht
Angebot um 3549 an
die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (2304)

Suche per sofort
möbl. Zimmer
Angebot um 3546
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (2287)

Kaufgesuche
Gut erhaltene
Schreibmaschine
mit **Zeilmessung**
zu
kauf gesucht. Ange-
bot um 3545 an d. Ab-
fertigungsstelle d. Bl.
(2342)

Am 17. d. Mts. entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwester, Tante und Omchen
Marie Gawehn
 geb. Drucker
 im 58. Lebensjahre.
 In tiefem Schmerz
Die trauernden Kinder
 Die Beerdigung findet am Sonntag um 1 Uhr von der Stadt. Leichenhalle aus statt.

Für die bewiesene Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Kaplan Dr. Warmber für seine tröstenden Worte am Sarge spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.
Elisabeth Krause

Ein Kistchen mit 10 Stück
 Bringt dem Beschenkten Glück
Jul. v. Niemierski
 a. d. Börsebrücke

Zerbrechen Sie sich doch nicht den Kopf, was Sie schenken sollen!
 Kommen Sie und besichtigen Sie mein Lager, welches noch in keinem Jahre so riesengross und gut sortiert war. **Sie finden bestimmt etwas Passendes** und könnten sich gleich von meiner besonderen Preiswürdigkeit überzeugen.
Auf Kristall (mit Ausnahme einiger Restaurationsartikel) 20% Rabatt
Auf alle anderen Waren 10% Rabatt
L. Gidansky
 Hohe Strasse 21 Telefon 245
 Nickelporzellan die große Mode!

Capitol
 Sonnabend zum letzten Male
 5 1/2 und 8 Uhr
 Eintrittspreise 1.—, 1.50 und 2.— Lit

Zeppelin über London
 Der reisende Wolf mit dem beliebten Cow-Boy
Buck Jones
 Kapelle Krawetz

Für den Weihnachtstisch!
 Mohn, Mandeln, Saffade
 Sultaninen, Rosinen, Korinthen,
 Ruderzucker, Mandeln, Zitronensäure,
 Vanillenzucker, Backpulver
 u. a. m.
 Ferner
 alle Sorten Nüsse, Apfelsinen,
 Zitronen
 alles in bester Qualität
 empfiehlt
Robert Müschöwsky
 Wohnmühle (2329)
 steht meiner Kundschaft zur Verfügung

J. L. B. Bar-Kochba
 Heute Freitag, abends 8 1/2 Uhr
 in der Aula der Altknab. Schule
Vortrag
 des Herrn Schriftsteller Lowanow über
 „Die jüdische Jugend
 am Scheidewege“
 Eintritt frei
 Gäfte willkommen
 Der Vorstand

Apollo
 Sonnabend 2 1/2 Uhr
 Jugend- und Familien-
 Vorstellung
Das lockende Ziel
 mit
Richard Tauber
Ufa-Tonwoche
 Kinder 1 Lit, Erwachsene 2 Lit

Extra
 günstiges
 Weihnachts-
 Angebot

 Allerneueste
Hüte und Mützen
 in grosser Auswahl zu besonders
 billigen Preisen
J. Gendler
 Theaterplatz

Städtisches Schauspielhaus
 Sonnabend, den 20. Dezbr., abds. 8 Uhr: Erhöhte Preise 1. Gastspiel d. Rautener Staatsoper: „Carmen“ Oper in 4 Akten von Georges Bizet
 Sonntag, den 21. Dezember, abds. 8 Uhr: Erhöhte Preise 2. Gastspiel d. Rautener Staatsoper: „Tosca“ Oper in 3 Akten von Puccini
 Montag, den 22. Dezember, abds. 8 Uhr: Erhöhte Preise 3. Gastspiel der Rautener Staatsoper: „Bianca Dame“ Oper in 3 Akten von B. Schaffnitsky

Sonntag, den 21. d. Mts., 10 1/2 Uhr ab Sportplatz
Waldlauf
 Vorklährl. Erdweihen, auch von Nichtläufern, dringend erwünscht.
 Der Vorstand
Achtung!
 Billia! Billia! Buceu, Gänse, Enten, Gänse, Waffeln, Weintrauben, Nusseln, sowie sämtliche Delikatessen empfiehlt
Weichert
 Martinstr. 40, Tel. 1156
 Verkauf heute gutes **Rauchfleisch**
 Bauchstück, Rostschinken u. Schulter
 hochfleisch, billige
 Martorelle (2381)
G. Nantillon
 Stand 115

Lichtspiele
Apollo Kammer
 Sonnabend und folgende Tage 5 1/2 und 8 1/2 Uhr
Zärtlichkeit
 der neue Ton- und Sprechfilm
 Regie: Richard Löwenbein mit
Carola Neher, Paul Otto Karl Ludwig Dickl, Georg Alexander, Hermine Sterler
 „Niemand kann so zärtlich sein wie du“
 „Ein bisschen Geld und ein paar gute Worte“
 ... Hier haben grosse Sprechkünstler einen grossen Erfolg errungen ...
Beiprogramm
Wochenschau

Komm zu mir zum Rendez-Vous
 das grosse Tonfilm-Lustspiel
 Regie: Carl Boese mit
Trude Lieske, Lucie Englisch Marg. Kupfer, Alexa Engström, Fritz Schulz, R. A. Roberts, Walter Rilla, Paul Morgan, Szöke Szakall
 ... ein Bombenerfolg ... wer sich einmal richtig amüsieren will, wer von Herzen lachen will, dem sei dieser Film empfohlen ...
Wochenschau

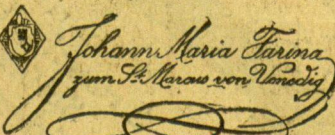
Achtung!
 Preisheeren Pfund 1.50 Lit
 verschiedene Fruchtbonituren
 da Bienenhonig Pfund 2.50
 Senigurken 1.50, Dillgurken
 da Sauerkohl
 zu den billigsten Preisen.
Stroblies, Friedrich-Wilhelm-Strasse 26

Großer Weihnachts-Verkauf!
 Damenmäntel, ganz auf Winter von 60 Lit an
 Herren-Mäntel, Herrenpaletots von 75 Lit an
 Anzüge, garant. engl. Twill 95 Lit
 Lederjacken, beste Qualität 120 Lit
 Winterobven, Socken, in großer Auswahl, zu staunend billigen Preisen.
 Bekleidungshaus Neuer Markt 1

Für die Chanubefahrung sind bis zum 18. Dezember ferner eingegangen: B. Baltowig 30 Lit, Ja. Segalowitz 20 Lit, Erich Cohn 20 Lit, Concordia 50 Lit, Werblowsky 25 Lit, Pharmaton 30 Lit, Lipetrol 20 Lit, Dr. August 10 Lit, Spigohn 10 Lit, Jawn Schig & Sommer 30 Lit, Herbert und Mohr Werblowsky 10 Lit, Maidenbaum 15 Lit, M. Lessen 10 Lit, Ungenannt vom Spieltisch 30 Lit, A. B. 20 Lit, F. Bloch 5 Lit und 3 Paar wollene Strümpfe, Robert Waller 20 Lit, Frau Kägin 5 Lit und Patet Sachen, Carl Adomeit Patet Kunstbonig, Memeländische Seifenfabrik 2 Patete Seife, Ida Low Kinderlachen, Frau Sokat Kinderüberzieher, Schuhe, Mäntel, Frau M. Joffe Kinderleid, S. Silbermann Patet neue Sachen.
Höhere Schule
 im Memelgebiet sucht tüchtigen
Musiklehrer
 Angebote unter A. 112 an die Abfertigungs- d. Blattes. (2350)

Aula der Auguste-Viktoria-Schule
BUCHHAUSSTELLUNG täglich geöffnet von 4—8 Uhr
 Der Goethebund

Konditorei Neumann
 empfiehlt zum Fest besten
Marzipan
 aus eigener Herstellung
Teekonfekt
 I. Sorte 1 Pfund 8.—
 II. Sorte 1 Pfund 6.—
ff. Randmarzipan
 I. Sorte 1 Pfund 7.—
 II. Sorte 1 Pfund 5.—
Marzipan-Herze von 1.50 bis 20.— Lit in geschmackvollen Geschenkkartons.
Honigkuchen — Pfeffernüsse
 eigener Fabrikation u. bester Qualität.
Schokoladenfiguren u. Baumbehang etc.
 Marke „Teil“ und andere Fabrikate in grosser Auswahl
 Decken Sie rechtzeitig Ihren Bedarf!

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, dass wir unsere weltbekannten Erzeugnisse wie Kölnisch Wasser, Eau de Cologne- u. Lavedelseifen jetzt auch in Memel herstellen. • Die Zollersparnis gibt uns die Möglichkeit, unsere Fabrikate zu günstigen Preisen den Verbrauchern zuzuführen

 Johann Maria Farina
 zum St. Marcus von Venedig

Parfüms!
 Hochkonzentrierte deutsche und französische wie
 Chypre, Auroflor, Sogère
 Ferner:
 Waldweissen, Flieder, Maiglöckchen usw. empfiehlt in großer Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen.
 Lit 1.—, 2.—, 3.— und 5.—
Sanitäts-Drogerie
 Spezial-Vertrieb

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ich mein reichsortiertes Lager in
ff. Solinger Stahlwaren
 von den einfachsten bis zu den feinsten Stücken wie
Taschenmesser, Scheren
Rasiermesser, Rasierapparate
Streichriemen, Haar- und Barmaschinen
Geflügelscheren
Tranchierbestecke
Butter- und Käsebestecke
Tischbestecke usw.
 zu den vorteilhaftesten Preisen.
 Bis zum Feste gewähre ich
10 Prozent Rabatt
F. Simiot, Friedr. - Wilh. - Str. 19/20
 Telefon 576 gegr. 1865

Denkt an Weihnachten!
Weihnachtspreise bis 25% Rabatt
 Damen- und Herren-Konfektion
 Anzugstoffe, Kleiderstoffe in Wolle, Seide und Baumwolle
 Wäschestoffe in guten Qualitäten
 Heren- und Damen-Wäsche
 Strickkleider, Pullover, Strümpfe
 Socken, Schals, Handschuhe
 Gardinen, Läuferstoffe
 Chaisongue-Decken
 Elegante Herren- und Damen-Mass-Anfertigung
E. Millner
 Fleischbänkenstrasse 2

Unser Weihnachts-Geschenk für Sie:
10% Weihnachts-Rabatt
Kauf erleichterung zur Weihnachtszeit
 bei Bareinkäufen von 25.— Lit an
 jedoch nicht auf
 Bleyle-Kleidung, Markenartikel, Spielwaren, Christbaumschmuck und mit „Weihnachtspreis“ bezeichnete Waren.
Gute Ware
 ist immer
 der beste und billigste Kauf
 Wieso? warum?
Weil sich diese gut trägt und man Freude daran hat.
F. LASS & CO.
 gegründet 1858 ältestes Haus am Platze

brauchen, sich dabei Abwechslung verschaffen und seinen Beruf wirksamer ausüben. Je nach den Verhältnissen kann man dem Hund diesen Auslauf dauernd oder nur nachts gewähren.

Ueber die Lebensdauer der Tiere

Ueber das Alter der verschiedenen Tierarten wurde schon in zahlreichen Abhandlungen geschrieben, und doch ist diese Frage noch lange nicht hinreichend aufgeklärt. Der Forschung und Beobachtung ernster Wissenschaftler stehen ja gerade auf diesem Gebiete so zahlreiche Hindernisse entgegen, daß man wohl bei einigen Tierarten zu einigermaßen zutreffenden Annahmen kommen konnte, bei den meisten Tieren aber ein sicheres Ergebnis über deren erreichbares Alter überhaupt nicht kennt. Sogar bei vielen unserer Haustiere konnte bisher ein sicheres Resultat über ihre durchschnittliche Altersgrenze nicht festgestellt werden, weil sie unter sehr mannigfachen Lebensverhältnissen gezogen und gezüchtet werden, oft von einem Besitzer zum anderen übergeben, auch wenn es sich um Nutztiere handelt, deren Leben durch vorzeitiges Schlachten eine Grenze gesetzt wird, und auch Krankheiten der Tiere die sorgfältigste Beobachtung durchkreuzen können. Noch schwieriger gestalten sich solche Beobachtungen bei Tieren, die in der Freiheit oder gar in der Wildnis leben. Man hat zwar derartige Tiere sehr häufig in der Gefangenschaft beobachtet und ist darüber zu ziemlich übereinstimmenden Auffassungen gekommen, aber ein sicheres Ergebnis wurde auch hier nur bei wenigen Tieren erreicht, zumal ja auch der Umstand mitspielt, daß Tiere in der Gefangenschaft niemals das Alter erreichen dürften, das sie in der Freiheit, unter dem Einfluß ihrer natürlichen Lebensbedingungen erreichen.

Wer soll zum Beispiel das höchst erreichbare Alter eines Walfisches oder bei den Insekten das eines Flohes bestimmen können, wo uns doch jede Möglichkeit einer sicheren Beobachtung fehlt? Es wird zwar gesagt, der Walfisch wird über 200 Jahre alt und der Floh nur zwei Monate, aber das sind Annahmen, über die sich noch sehr viel streiten läßt. Wir wissen zwar, daß uns einige Vogelarten, Adler, Falken, Geier, auch einige Säugetiere und Reptilien überleben, und daß es Tiere gibt, die das Alter des Menschen um das Mehrfache überholen, aber gerade bei diesen Tieren ist die Höchstgrenze des Alters sehr schwer feststellbar, weil der Wissenschaftler, der ein solches Tier von Jugend an beobachtet, keine Gewähr dafür hat, daß diese Beobachtung von den nachfolgenden Generationen, denen er sie übertragen muß, auch bis zum Tode des Tieres gewissenhaft weitergeführt wird. Und selbst wenn dies der Fall wäre, dann stände bei der Beobachtung einer einzigen Schildkröte, die 300 Jahre erreicht hat, immer noch nicht fest, daß das Höchstalter für Schildkröten mit 300 Jahren angenommen werden kann. Um hier also ein ganz sicheres Resultat zu erzielen, müßte die sorgfältige Beobachtung an einer ganzen Reihe solcher Tiere, die unter den verschiedensten Lebensbedingungen gehalten werden, durch Jahrhunderte durchgeführt werden. Man hat früher einmal angenommen, daß der Elefant viele Jahrhunderte alt werde, man ist schließlich mit dieser Annahme später auf ein Höchstalter von 200 Jahren zurückgegangen und man weiß heute, daß er in Gefangenschaft nur selten 50 Jahre alt wird und daß selbst in seiner indischen Heimat ein Alter von 80 Jahren schon als sehr hoch geschätzt wird. Krokodile sollen ja ein ähnlich hohes Alter erreichen, wie Schildkröten, aber feststellbar wird eine Altersgrenze bei diesen Tieren kaum jemals sein. Nach Professor Begrund sollen Karpfen, Krokodile und Schildkröten die langlebigen Tiere sein.

Bei Kleinvögeln wurde festgestellt, daß sie nur selten ein hohes Alter erreichen. Nachtigallen konnten in der Gefangenschaft höchstens 8 bis 10 Jahre, Amseln 12 bis 15 Jahre gehalten werden. Ebenso andere Singvögel, die sonst in der Natur leben und wahrscheinlich in Freiheit viel älter werden. Dr. Ludwig Staby berichtet seinerzeit von einem zierlichen Reissink, der 18 Jahre lang in demselben Bauer munter und gesund lebte. Eine sehr kurze Lebensdauer haben die zierlichen, farbenfunktenden Kolibris der Tropenländer, deren Lebensgrenze meist schon in fünf oder sechs Jahren erreicht ist. Dagegen hat man beim Zeisig ein Alter von 20 Jahren, beim Dompfaff von 19 und beim Distelfink von 18 Jahren ermittelt.

Saatenstand in Ostpreußen zu Anfang Dezember

Nach den vom preussischen Statistischen Landesamt veröffentlichten Angaben über den Saatenstand zu Anfang Dezember lautete die Begutachtung für Winterweizen in Ostpreußen im Regierungsbezirk Königsberg auf 2,8, im Regierungsbezirk Gumbinnen auf 2,7, im Regierungsbezirk Allenstein auf 2,6 und im Regierungsbezirk Westpreußen auf 2,5 gegenüber dem Staatsdurchschnitt von 2,7 (2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering).

Winterroggen wurde im Bezirk Königsberg mit 2,8, im Bezirk Gumbinnen mit 2,7, im Bezirk Allenstein und im Bezirk Westpreußen mit 2,5 gegenüber dem Staatsdurchschnitt von 2,7 bewertet. Wintergerste erhielt im Bezirk Königsberg die Begutachtungsziffer 2,8, im Bezirk Gumbinnen die Begutachtungsziffer 2,6, im Bezirk Allenstein 2,8 und im Bezirk Westpreußen 2,4 gegenüber dem Staatsdurchschnitt von 2,6.

Der Stand des jungen Klees wurde in den Bezirken Königsberg und Gumbinnen mit 2,9 bewertet, im Bezirk Allenstein mit 2,7 und im Bezirk Westpreußen mit 2,8 gegenüber dem Staatsdurchschnitt von gleichfalls 2,8. Der Stand der Viehweiden war nicht sehr günstig, was daraus hervorgeht, daß er in den Bezirken Königsberg und Gumbinnen mit 3,1 bewertet wurde, im Bezirk Allenstein mit 3,2 und in Westpreußen mit 2,9 gegenüber dem Durchschnitt von 2,8.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

Das Geschäft an den deutschen Schlachtviehmärkten konnte sich in der Berichtswochen etwas günstiger gestalten. Vor allem boten die Fleischmärkte dem Handel etwas Anregung, da diese erfreulicherweise einen härteren Besuch aufwiesen, als in den vorangegangenen Wochen. Die Zufuhren genügten, mit Ausnahme in Kälbern, fast allgemein der Nachfrage. Die entsprechenden Zahlen für die Berichtswochen lauten: Rinder: 19 000 (19 700); Kälber: 15 700 (17 000); Schafe: 8 700 (6 200); Schweine: 82 500 (79 300). — Das Rindergeschäft war gegen die Vorwoche wenig verändert. Preisbesserungen von 2-3 Mark auf der einen, standen entsprechende Nachlässe auf der anderen Seite gegenüber. Beste Lohfen waren fast gefragt, dagegen war der Handel in Kühen und Bullen wieder ziemlich schwach. Am Rälbermarkt genigte das verringerte Angebot bei weitem nicht der Nachfrage. Demzufolge waren hier Preisbesserungen von 5-10 RM. an der Tagesordnung, und nur vereinzelt behaupteten sich letzte Notierungen. Der Schafhandel war recht uneinheitlich. Das Angebot genigte durchweg; es zeigten sich Preisbesserungen von 2-5 RM. nach beiden Seiten. Beste Lämmer waren härter gefragt. Am Schweinemarkt mußten die Preise in fast allen Klassen infolge des starken Angebots um 1-2 RM. nachgeben, und nur vereinzelt vermochten sich Preisbesserungen in älterer Größe durchzusetzen. Bevorzugt wurden, so weit Nachfrage bestand, mittlere Fleischschweine.

Grundstückszwangsversteigerung

Am 6. Februar 1931, vormittags 10 Uhr, werden vor dem Amtsgericht in Seydlitz, Zimmer 27, drei Grundstücke der Besitzerin Maria Reiser, Ewareitshen, in Gesamtgröße von 9,75 ha versteigert.

Landwirtschaftlicher Vereinskalender

Der landwirtschaftliche Verein Truschellen versammelt sich am Dienstag, dem 23. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr im Gasthause zu Truschellen. Es findet ein sehr interessanter Lichtbildervortrag statt.

Marktpreis-Tabelle

Waren	Korn		Wasser		Butter		Eier		Schweinefleisch		Schafschmelz	
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.
Waldkorn 11/12	10	14	11	9	3,00	2,20	26	1,20	1,40	1,30	1,20	1,10
			12	10		2,30	27	1,50	1,60	1,50	1,40	1,30
Memel (13/12)	10	—	11	9	4,00	2,60	28	1,20	1,40	—	—	—
	12	—	10	8	4,50	2,80	—	1,80	1,80	—	—	—
Fogegen (13/12)	8	10	10	8	3,00	2,30	24	1,00	1,20	1,30	—	—
	10	12	12	10	4,00	2,50	27	1,40	1,50	—	—	—
Prötul's (11/12)	10	16	11	10	—	2,40	25	1,10	1,40	—	1,10	1,20
	11	—	—	—	—	2,50	—	1,60	1,80	—	—	—
Saugen (12/12)	—	—	—	—	—	2,20	25	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20
	—	—	—	—	—	—	26	1,50	1,40	—	—	—

Vieh-Verladungen

a) Austried, b) Preise je Hund Lebendgewicht

Verlade-Ort	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Memel (12/12)	a) 5 b) 0,65-0,75	—	—	33 0,70-0,90
Stonischken (15/12)	a) 2 b) 0,75	56 1,00	—	120 0,90



Das amerikanische Pulver für Schweine

erregt die Frechheit, verhilft Fußkrankheiten, verkürzt die Wollzeit. Die Kabrit er hält viele Dankschreiben. Die Herstellung ist vom Veterinärat für Litauen genehmigt.

Verkaufsstelle in Memel: L. Weinstein, Hohe Straße 11

Original-Benflin

Kartoffeldämpfer

empfehlen zu außerordentlich günstigen Preisen Oscar Braun, Memel, Libauer Straße 16.



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboot“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

№. 50

Memel, den 20. Dezember 1930

82. Jahrgang

Vom Schuldenmachen und vom Schuldenbezahlen

Von Engelmann, Osterode

Im folgenden bringen wir einen längeren Aufsatz über das Siedlerleben in Ostpreußen. Siedler in landläufigem Sinne gibt es im Memelgebiet eigentlich nicht, aber die Leiden, Entbehrungen und Enttäuschungen, die manche ostpreussischen Siedler durchmachen mußten, sind auch manchen Kleinbauern im Memelgebiet nicht erspart geblieben, die zwar mutig und hoffnungsfroh zu wirtschaften begannen, die aber von Erfahrungen nicht allzu sehr beschwert waren. Die folgenden Zeilen, die wir der „Georgine“ entnehmen, werden hoffentlich mandem Bauernsohn von Nutzen sein, der die Absicht hat, eine eigene Wirtschaft zu gründen.

Der Siedler Meike in Fritzenwalde war der schlechteste nicht. Von klein auf an Arbeit gewöhnt, praktisch und geschickt in allem, was er aufsah, dazu sparsam und fleißig, war er so recht der Mann, wie ihn eine so schwierige Siedlung wie Fritzenwalde brauchte. Auch hatte er allerlei in Schulen gelernt und wußte mit Kunstdünger und dergleichen gut umzugehen. So erkannte er denn auch mit sicherem Blick, daß der Fritzenwaldener Boden stark ausgeplündert war und schenkte sich deshalb nicht, gleich zur ersten Saat eine große Menge Kunstdünger auf Kredit zu nehmen. Frau Meike machte etwas runde Augen, als er mit dem vollen Wagen angefahren kam, aber er beruhigte sie sehr schnell: „Mutter, das weiß ich besser, wo nichts hereinkommt, da kommt auch nichts heraus, also riskieren wir schon den Einsatz. Je mehr Roggen ich verkaufen kann, desto schneller kommen wir aus den Schulden heraus, und du sollst mal sehen, was ich dieses Jahr alles noch bestellen werde.“ Und er pflügte und trennte und bestellte, und es wurde eine große Fläche Roggen. Im nächsten Jahr ließ sich zunächst auch alles gut an, Sommerung und Winterung gedeihen, und wenn die Kühe auf dem übriggelassenen Stückchen Wildweide auch nicht gerade fett wurden, nun es war ja ein Uebergang. „Sollt mal sehen, Mutter, im Herbst haben wir den Jungklee, und wenn im nächsten Jahr erst der Hauptklee wächst, dann sollst du mal unsere Kuhchen sehen. Ich kaufe dann vom Roggengewinn noch ein Stierchen zu.“

Dann aber kam der Juni, und die Sonne brannte, braunte, es war ein Wunder, daß sie nachts Ruhe ließ. War überall nicht schön da, durch die Felder zu gehen, am schlimmsten aber war's in Fritzenwalde. Denn da der Boden bei der jahrelangen Miswirtschaft nie recht Düng gesehen, hatte er keine Kraft mehr, das Wasser zu halten, und die Pflanzen kippten allesamt um. Oh, machte Freund Meike da ein Gesicht. Und das Vieh, das arme Vieh! Das Stückchen Wildweide war längst rohgefressen, und Meike mußte ein Stück nach dem andern drangeben von seinem bißchen Wiese. Die Ernte war miserabel und der Jungklee war verschwunden in dem ausgemergelten, sauren Boden. Da sah es windig aus in unseres Siedlers Tasche, obwohl er nur das notwendigste Brotgetreide behalten hatte, an die Sterte dachte kein Mensch mehr, ja, wenn man nur die Schulden hätte abdecken können. Aber die hatten Junge bekommen derweil, und allerlei war hinzugekommen vom Hausbedarf. Freund Meike hatte aber Mut nicht nur für sich, sondern auch für seine weinende Frau. „Laß nur, Mariechen, das kommt mal vor und muß durchgekämpft werden, nächstes Jahr gelangt's besser!“ Er ging also zum Vorsteher seiner Genossenschaft und redete mit dem Mann. Der aber war nicht mehr so freundlich wie im Vorjahre, und es dauerte lange, bis unser Freund seinen Kunstdünger verladen durfte, vorher aber konnte er noch etwas anderes tun, nämlich seinen Namen querschreiben unter ein paar Papierchens.

Dann brach er noch ein großes Stück der schlechten Weide um, die sich ja nicht bewährt hatte, und bestellte von neuem. Im Winter mußte eine der beiden Kühe verkauft werden, weil sie schlechterdings nicht von Stroh allein leben wollte. Es war nicht viel Geld, was Meike dafür kriegte, aber es war ein Glück, daß so doch ein Stückchen Geld in die Wirtschaft kam für alle Bedürfnisse. Ein größerer Glück aber war, daß Meike trotz aller Versuche den größten Teil des Geldes zusammen-

hielt. Denn als der Frühling kam und der Schnee verschwand, da stellte sich heraus, daß ein großer Teil des Roggens, nämlich der auf Sängen und in Schluchten gesäte, infolge des übermäßigen Schnees ausgewintert war. Da kam der Rest des Kuhgelbes gut zutatten für Neuanfaat und Stickstoffdünger. Indessen ein Unglück kommt selten allein. Die übriggebliebene Kuh sollte nun kalben, konnte aber nicht vor Schwäche. Da mußte man ihr das Kalb herausreißen, es ging dabei ein, aber auch die Kuh litt schwer daran, gab kaum Milch und stochte den ganzen Sommer hindurch. Doch eis war ein Trost, der Sommer ließ sich prächtig an. Das Getreide wuchs überall prächtig, eine schwere Ernte reifte ringsum heran, und auch die Fritzenwalder hatten eine leidliche Ernte stehen. Sei, wie ging unser Meike an die Arbeit, wie rauchte seine Senie, wie plagte sich Frau Marie mit dem ältesten, schon arbeitsfähigen Sohn, aber sie schafften es nicht, die Fläche war diesmal zu groß. Ein Nachbar, der nur wenig Land hatte, und ihre Not sah, erbot sich zu helfen, wenn er ein Drittel der noch stehenden Ernte abbekam. Nein, so dumm war unser Meike nicht, er wußte sich besseren Rat. Fuhr in die Stadt zur Fabrik und kaufte sich eine schöne Nähmaschine, nicht allerdings, ohne daß er mit zwei Nachbarn auf kleinen Papierchen ihre Namen ein paar mal schön hingeschrieben hätte. Nun war's eine Lust zu ernten, die Pferdchen zogen mit nickenden Köpfen, die Maschine klapperte, und wenn's auch manchen Schweiß kostete, hufsch, war die Ernte unter Dach. Nun drohst unser Siedler sein Korn aus und fuhr stolz mit dem ersten Wagen zur Stadt. Doch was machte er für runde Augen, als er den Kornpreis erfuhr! Das war ja nicht viel mehr als die Hälfte vom Vorjahrspreis. Er wartete also, trotz allen Drängens der Gläubiger; doch je länger er zögerte, desto mehr fiel der Kornpreis. Das Land war gestopft voll Getreide, und vom Ausland kam immer mehr herein. Und nun kam die Not erst recht, denn außer seinem Korn hatte Meike nichts zu verkaufen, die halbverhungerte Kuh zählte nicht, und die paar Ferkel, die mit äußerster Sparsamkeit durchgehungert wurden, mußten dem Haushalt verbleiben. Dazu rissen die Krankheiten im Stalle nicht ab, es war alles wie verhext. Das Essen wurde auch recht knapp, da der Hausherr wie verzweifelt alles verkaufte, was in seine Hände kam, die Kinder waren elend und abgerissen und Frau Mariechen hatte oft rote Augen. Meike fuhr jetzt oft in die Stadt „zu geschäftlichen Besprechungen“, aber er kriegte auch Besuch aus der Stadt, ein freundlicher Herr kam des öfteren heraus, und wenn er wegging, dann lag auf dem Balken oben im Schweinestall ein roter Zettel, und Frau Mariechen rückte das Brunkstück ihrer Wirtschaft, die Spiegelkommode, ganz dicht an die Wand, damit niemand dahinter blicken sollte.

Auf einer dieser Stadtreisen kam Meike auch zu mir und schilderte sein Los. Ich besuchte ihn darauf in seiner Wirtschaft, sah mir alles an und rechnete den Betrieb durch. Da stellte ich fest, daß er — Wiese, Weide, Klee eingerechnet — auf seiner Wirtschaft etwa 20 Prozent Futterfläche hatte, alles anders trug Ackerfrucht. Da war es denn nun im Viehstall traurig bestellt, kein Futter, keine Einnahmen von Milch, aber auch kein Zuwachs bei den Schweinen, da weder Magermilch noch anderes Eiweißfutter da war. Aus diesem Futtermangel kamen auch die Krankheiten des Viehs, kam die schlimmste Lage des Siedlers, der außer Korn nichts zu verkaufen hatte, und kam zuletzt die Krankheit des Bodens, der in guten Jahren höchstens Mittel-ernten gab, aber auf jede Störung der Vegetation mit einer ausgesprochenen Mißernte reagierte. Denn dieser an und für sich schon ausgeplünderte Boden bekam bei dem Meike'schen Viehstamm höchstens alle vier Jahre einmal Stalldünger zu riechen. Hier beim Futter war also der Hebel anzusetzen, wollte man die Wirtschaft in Schwung bringen. Zunächst einmal kaufte ich einen Sack Elbheringsmehl und sorgte dafür, daß wenigstens die Schweinchen zu ihrem Recht kamen, damit wir in ein paar Monaten ein paar Groschen im Hause hatten. Dann ging ich mit Meike zu einem in Geldsachen sehr erfahrenen Mann, und der konnte den Knoten, Gott sei Dank,

...da diese tatsächlich noch gar nicht übermäßig hoch verschuldet war, nur völlig in Wechseln verstrickt. Ja, wir kriegen nicht nur feste Hypotheken und tragbare Zinsen, sondern bekamen durch einen Glücksfall sogar noch etwas Geld frei, das wir in die Wirtschaft stecken konnten. Was nun? Zunächst einmal wurde die Berg- und Schluchtenpartie, auf der ihm im zweiten Jahre der Roggen total ausgelegen war, und in der jetzt noch die Säule aufhanden gemacht wurden, schön sauber geackert und dann in Dauerweide angelegt. Es war ein ziemlich großes Stück Land und Meise konnte sich gar nicht recht an den Gedanken gewöhnen, daß er hier nicht mehr wutachen sollte. Aber es gab sich schließlich, er war doch mit der Zeit klein geworden. Dann wurde das übriggebliebene Land aufgemessen und, da es sich so machte, in acht Schläge eingeteilt, die der Meise nach, jedes Jahr zwei, gründlich gefalct wurden. Dazu stellten wir uns eine Fruchtfolge auf, die folgendermaßen lauten sollte:

1. Rotklee,
2. Kartoffeln,
3. $\frac{1}{2}$ Gerste,
 $\frac{1}{2}$ Roggen,
4. Roggen,
5. Grünklee,
6. Roggen,
7. Brufen und Kartoffeln,
8. Gersthafer.

Der Strich unter der Frucht bedeutet Stalldüngung. Das Ganze war so berechnet, daß, wenn man Weide, Weide und Kleeschläge zusammenzählte, 60 Prozent der Gesamtfläche Futteranteil und nur 40 Prozent Ackeranteil waren.

Bei dieser Einteilung war unserem Freunde vieles unklar. Zunächst einmal, wie er es schaffen sollte, drei Schläge jährlich mit Stalldung zu befahren und außerdem mindestens $\frac{1}{4}$ der Dauerweide. Stimmt, in den ersten zwei Jahren haben wir es auch nicht geschafft. Aber Meise begriff, daß es besser sei, lieber bei einem Feld auf die Ernte zu verzichten, als ein unsicheres Stück zu bestellen. Und unsicher war hier alles Land, das nicht genug Humus hatte. Deshalb brachten wir in den ersten zwei Jahren auf Schlag 3 statt der Gerste eine Gründüngung, für die der folgende Roggen ungemein dankbar war. Im dritten Jahr konnten wir aber schon vorschriftsmäßig düngen und bestellen, wenn auch mit einigem Recken. Dann lag mir Meise längere Zeit jammern in den Ohren, er habe zu wenig Roggen, er käme mit Korn und Stroh nicht aus. Als wir aber mit der Fruchtfolge im Tritt waren, da sah er mit Staunen, daß eine kleinere Fläche — richtig gedüngt — dreimal soviel Ertrag geben konnte wie auf ausgegogenem Boden. Zum Schluß begriff unser Freund lange nicht, was er mit soviel Kartoffeln anfangen sollte, die doch keine Marktfucht und bei der abgelegenen Lage Frischenwaldes schwer verkäuflich waren. Als aber infolge der Dauerweide und des schönen Klees sein Viehbestand in Menge und Leistung sich mächtig hob, als ungeachtete Mengen Magermilch zur Verfügung standen, da begriff er auch, wohin mit den Kartoffeln. Seitdem erschien er jeden Monat bei der Viehlieferung mit zwei netten fetten Schweinchen. Auch Bullkälber, schön fettgetränkt, ließen sich bald abstoßen, und schließlich kam der wehmütige Festtag, an dem er die vielgeprüfte Stammutter der Viehherde, gut angefleischt, zum Händler bringen konnte, nicht, weil er mußte, sondern weil sie schließlich überflüssig war. Und auch sonst gab es keine Mibereiten, keine ewige Krankheit mehr, denn Acker und Vieh waren satt und stark. Und wenn die Sonne auch mal häßlich brannte, der Winter frost tiefe Wunden schlug, der dungstarke Acker gleich alles halb wieder aus, und Krankheiten — nun sie kamen ja hin und wieder vor, denn wir leben halt in einer Tränenwelt, aber das kräftige Vieh wurde halb damit fertig.

Auch Freund Meise sieht man an, daß er kräftiger geworden ist — und nicht nur äußerlich. Neulich meinte er zu mir: „Wissen Sie, jetzt komme ich mir vor, wie ein Beamter, alle Monat hole ich mir mein Geld ab.“ Ja, es geht ihm schon ganz gut, und der Genossenschaftsvorsteher und der Maschinenfabrikant, wenn sie ihn begegnen, grüßen schon recht höflich. Natürlich ist das alles nicht über Nacht gekommen, es hat Jahre der Arbeit, der Sorge und des Verzichtes gebraucht, aber das Gute soll ja immer lange brauchen zum Reifen.

Nun, und der Kunstdünger? Ja, in den ersten Jahren haben wir wenig gebraucht, nur zur Dauerweide, zum Acker hingegen nur Kalk, denn wir sagten uns, daß magerer Boden durch Salze nur ausgelaut wird, als aber erst Düng im Boden war, als der Acker schön braun und erträglich fiel, da wandte Freund Meise auch wieder Kunstdünger auf dem Acker an und führte den Erfolg. Viel hatte er aber nie mehr nötig, denn sein gut gedüngter Boden gab willig Frucht. Und was hatte das alles bewirkt? Daß er, als er seine Wirtschaft umstellte, zunächst nach Futter sah und dann erst nach allem anderen, weil gutes reichliches Futter ihm Einnahmen schaffte, auch wenn's Korn mal nicht so recht wollte, und weil gut genährtes Vieh ihm reichlich Stalldung gab, das beste Heilmittel für den Acker, das der Bauer hat. Willst du's nicht auch so machen, lieber Stadler?

Die indische Laufente

Eine der wirtschaftlichsten Entenrassen ist die indische Laufente, leider etwas klein, aber ein sehr guter Eierleger mit einer jährlichen Legeleistung von 170 bis 190 Eier. Bei guter Pflege, großem Auslauf, genügend Wasser und bei richtiger Fruchtwahl kann man von einer Ente sogar weit über 200 Eier pro Jahr erhalten.

Das Gewicht der Eier schwankt von 65 bis 78 Gramm, doch sind Eier von 80 Gramm und darüber keine Seltenheit. Die Farbe der Eier ist bald hell, bald dunkel, vom hellen gelblichweiß bis zum schönsten hellgrün.

Die Laufente braucht, um leistungsfähig zu sein, nicht immer Wasser, wohl aber einen großen uneingeschränkten Auslauf. Doch ist zu beachten, daß die Ente nur durch reichlich Wasser und großen Auslauf ihre volle Leistungsfähigkeit erreicht.

Die Laufente ist ein guter Winterleger, doch ein schlechter Brüter. Letzteres ist ein gutes Zeichen für gute Eierleger. Durch diese Eigenschaft erleidet man durch das Brüten der Ente keine Zeitverluste und kann die Entenzucht recht lohnend gestalten, wenn man alle angefallenen Eier mit der Brutmaschine ausbrütet. Durch dieses Verfahren kann man auch brüten, wenn die Enten sonst zum Brüten nicht zu haben sind. Die Eier der Laufente lassen sich fast alle verlustfrei mit dem Brutapparat ausbrüten und leicht und mit gutem Erfolg auch künstlich aufziehen.

Die jungen Tiere sind sehr widerstandsfähig und können selbst im rauhen Klima, wenn man ein warmes, trockenes Nachtlager gibt, mit großem Erfolg aufgezogen werden. Die jungen Enten liefern ein feines, wohlgeschmecktes Fleisch und eignen sich, da sie sehr schnell wachsen, ganz besonders zur Jungentenmast.

Da die indische Laufente ein sehr guter Winterleger ist, kann man bei richtiger Ausnützung der Legeleistung und der künstlichen Brut die Mastentchen schon zu einer Zeit auf den Markt bringen, wo junges Entenfleisch im allgemeinen im Handel nicht zu haben ist. Wer diesen Vorteil auszunutzen versteht, wird durch die so erzielten hohen Fleischpreise aus seiner Entenzucht eine sehr gute Rente ziehen.

Die Laufente ist ein sehr guter und fleißiger Futterfresser, ist gegen alle Witterungseinflüsse sehr abgehärtet und kann noch dort mit Vorteil gehalten werden, wo für andere Entenrassen nicht mehr die Lebensbedingungen vorhanden sind, welche zur gewinnbringenden Entenzucht unbedingt nötig sind.

Wie schon erwähnt, ist das Fleisch der Mastenten sehr zart, feinfaserig und sehr schmackhaft, und wird besonders von den großen Hotels dem Fleisch anderer Entenrassen vorgezogen. Die Hauptfleischherzeugung fällt in die Zeit der ersten zehn Lebenswochen und erreicht die junge Ente in dieser Zeit ein Gewicht bis zu $1\frac{1}{2}$ Kilo. Da nun die ausgewachsenen weiblichen Enten nur ein Gewicht von etwa $1\frac{3}{4}$ Kilo und die Erpel ein Gewicht von etwa $2\frac{1}{2}$ Kilo erreichen, ist die Fleischherzeugung von der zwölften Woche, also von Beginn der Federbildung ab, nur noch sehr gering, da von hier ab alles Futter nur zur Bildung des Federkleides verwendet wird. Die Fleischherwertung muß daher in der zehnten bis zwölften Lebenswoche der Enten erfolgen, wenn man einen Gewinn daraus erzielen will.

Zur Zucht verwendet man nur die größten und schönsten Tiere, welche nur gute Eierleger als Eltern haben, alles andere wird zum Schlachten verwendet.

Die indische Laufente wird in den Farbschlägen weiß, schwarz, gelblich und rebhuhnfarbig gezüchtet und kann hier auch der Züchter in der Farbwahl seinen Geschmack voll befriedigen.

Eine neue hellbefiederte Entenrasse, die sich besonders für den Lege- und Mastbetrieb eignet

Für die Mast der Enten ist es empfehlenswert, Rassen mit weißem Gefieder zu nehmen. Neben den Laufenten, die vielfach nicht schwer genug werden, hat sich die neue Art der Khasi-Campbell-Ente, die helle oder weißbunte Ente, sehr gut bewährt, weil sie mehr Fleisch anzusehen imstande ist. Die Gelegeergebnisse entsprechen denen der khasiartigen Schwester, so daß man also in dieser neuen Rasse alle Vorteile vereinigt zu haben scheint.

Das weiße Leghornhuhn

Ein weitverbreitetes Legehuhn ist das weiße Leghorn, und keine andere Hühnerrasse ist, besonders auf den Großfarmen, so verbreitet wie gerade das weiße Leghorn. Diese Rasse ist sehr wetterhart; große Fruchtbarkeit und eine sehr hohe Legeleistung sind die Haupteigenschaften dieses sehr beweglichen und lebhaften Legehuhnes.

Die Leghorn-Henne brütet sehr selten, eine Eigenschaft, welche fast allen Hennen mit großer Legeleistung eigen ist. Der Leghorn-Züchter muß sich daher der künstlichen Brut zuwenden oder aber die Eier durch andere brutlustige Hühnerrassen oder durch Puten ausbrüten lassen.

Die Legeleistung beträgt während der Hauptlegejahre im Durchschnitt pro Jahr 200 Eier, doch sind bei gut gepflegten

Tieren jährliche Legeleistungen von 200 bis 240 Eiern im Gewicht von je 60 bis 65 Gramm keine Seltenheit. Ein großer freier Auslauf hebt die Legeleistungsfähigkeit, besonders aber die Fruchtbarkeit der Tiere sehr, und soll man Tiere mit hoher Legeleistung niemals auf beschränktem Auslauf halten.

Leider ist das Leghorn kein Fleischhuhn wie es die Hausfrau für eine kinderreiche Familie liebt, doch ist das Fleisch sehr zart und von besonderem Wohlgeschmack, auch kann es durch entsprechende Mast noch sehr verbessert werden.

Da das Leghornhuhn den ganzen Tag, selbst bei schlechtem Wetter futternd im Freien herumstreift, ist für diese Rasse nur ein geräumiger, doch trockener und zugfreier Schlafstall nötig, denn die Tiere halten sich nur sehr wenig im Stall auf, welchen sie nur zum Legen und zum Schlafen aufsuchen. Besonders dankbar sind die Leghorn für ein an geschützter Stelle des Auslaufes errichtetes Staubbad, wie auch für ein schattenspendendes Schutzdach, unter welchem die Tiere während der heißen Mittagsstunden, vor den stehenden Sonnenstrahlen geschützt, ruhen können.

Frisches Wasser und reichlich Grünfutter im Auslauf übt auf die Entwicklung der Tiere einen besonders günstigen Einfluß aus.

Die Eier sind im Durchschnitt sehr gut befruchtet und lassen sich künstlich mit der Brutmaschine sehr leicht ausbrüten, auch bereitet die künstliche Aufzucht der Küken keinerlei besondere Schwierigkeiten. Die jungen Küken entwickeln sich sehr schnell zu selbständigen, ihr Futter selbst suchenden Tieren. Wichtig ist nur, die jungen Küken in den ersten Lebenswochen vor Kälte, starken Sonnenstrahlen, Regen und Zugluft zu schützen und ihnen ein trockenes und warmes Lager zu gewähren.

Wird das Hühner mit dem spitzen oder stumpfen Ende zuerst gelegt?

Diese Frage war bisher eine ungeklärte „Doktorfrage“, die aber trotzdem die Geflügelzüchterkreise lebhaft interessierte. In der älteren Literatur behauptet man einmal, daß das spitze und dann wieder, daß das stumpfe Ende zuerst zum Vorschein kommen sollte. Manche Versuche schienen der letzteren Annahme Recht zu geben. So besonders, daß z. B. bei Vorfeinstren im Nest das stumpfe Ende des Eies mehr als das spitze beschmutzt war. Dies erklärt sich aber daraus, daß sich das Hühneret, auch wenn es mit dem spitzen Ende zuerst zum Vorschein kommen sollte, während des Belegens beim Fallen umdreht. Einwandfrei ist nun von Prof. Eber in Leipzig, nach einer Veröffentlichung in der „Deutschen landwirtschaftlichen Geflügel-Zeitung“ Berlin W. 57, festgestellt worden, daß das Hühneret zur Hauptseite mit dem spitzen Ende zuerst zum Vorschein kommt. Diese Feststellungen wurden zur Hauptseite mit Hilfe von Röntgenaufnahmen gemacht, bei denen sich ergab, daß in 88,6 Prozent Fällen das spitze und nur in 1,5 Prozent Fällen das stumpfe Ende der Kloake zugekehrt war. In allen andern Fällen war das Ergebnis zweifelhaft, welches Ende als spitze und als stumpfes angesprochen werden mußte.

Unzweckmäßig gefütterte Baconschweine

Bevorstehende Aenderung bei der Abnahme von Baconschweinen durch die „Rietvos Exportas“

Wahrscheinlich infolge des großen Angebots an Bacon aus fast allen Kulturländern der Erde, stellen die englischen Konsumenten große Ansprüche an die Qualität des gelieferten Bacon. Obwohl die im Memelgebiet hauptsächlich gezüchteten Schweinerassen zur Herstellung von Bacon geeignet sind, wird dieser Vorteil anscheinend durch unzweckmäßige Fütterung der Tiere aufgehoben. Die „Rietvos Exportas“ als einzige Abnehmerin von Baconschweinen im Memelgebiet, bittet uns, das Folgende bekannt zu geben:

Zur Herstellung von Bacon sind nur solche Fleischschweine geeignet, deren Rückenspeck nicht stärker als vier Zentimeter ist. Leider werden noch immer sehr viele Speckschweine angeliefert, weil die Landwirte die Tiere zu sehr mästen. Dadurch entsteht minderwertiger Bacon. Die Landwirte werden ersucht, in Zukunft für die Herstellung von Bacon besser geeignete Schweine zu liefern. Wird dieses nicht der Fall sein, so wird die „Rietvos Exportas“ gezwungen werden, besondere Maßnahmen zu ergreifen. Auch werden noch immer sehr viel Berkshire- und schwarzbunte Schweine angeliefert. Diese Sorten eignen sich zur Herstellung von Bacon überhaupt nicht, weil die Farbe des Bacon von solchen Tieren bei den englischen Abnehmern nicht beliebt ist. Recht ist angeordnet worden, schwarze Berkshire-Schweine nur noch bis zum 1. Juli 1931 abzunehmen, und zwar als Baconschweine zweiter Sorte. Schwarzbunte Schweine sollen überhaupt nicht mehr gekauft werden oder, sofern die Tiere doch abgenommen werden sollten, werden nur 70 Cent je Pfund Lebendgewicht gezahlt werden. Die obengenannten Maßnahmen müssen ergriffen werden, um Reklamationen seitens der englischen Abnehmer zu vermeiden und um die Qualität des in Litauen hergestellten Bacon zu heben.

Vorbereitung und Behandlung der Hundestaupe

Don
Dr. med. vet. M. Kossmag, Page (Vibbe)

Eine gewiß nicht seltene, obwohl vielfach zu Unrecht diagnostizierte Erkrankung des Hundes, die Staupe, ist trotz dauernder Fortschrittsfähigkeit, so erst wieder auf dem internationalen Veterinärkongress in London, eingehend besprochen, doch immer noch nicht bezüglich der veranlassenden Ursache geklärt. So genau wir über das Krankheitsbild unterrichtet sind, so wenig Sicheres wissen wir über den oder die Erreger der Hundestaupe. Dies ist auch der Grund, daß die Behandlung dieser „Kinderkrankheit“ des Hundes uns so oft im Stiche läßt.

Aber obwohl wir eine, meist im Anfrange der Erkrankung auftretende, exanthematische Form der Staupe — den Pustelausschlag — kennen, dann die katarrhalische Form — die Augenstaupe —, die respiratorische Form — die Luftwege betreffend —, die gastrische Form — den Magen und Darm betreffend, und endlich die nervöse Form kennen, so gibt es doch eine ganze Reihe anderer Hundestaupeformen, die ein zum Vergleich ähnliches Bild zeigen wie die Staupe. Prof. Dr. Hinz führte allein 5 solcher Erkrankungen auf dem Londoner Kongress an, deren Unterscheidung von der eigentlichen Staupe selbst dem Tierarzt oft recht schwer wird, eine Folge unerer Unkenntnis von dem Erreger der Staupe. Wenn auch die Mehrzahl der Forscher ein Kleintierbewesen von zur Zeit nicht sichtbar zu machender Kleinheit annehmen, so gibt es auch genug Vertreter der Wissenschaft, die an eine Nichtinfektion glauben. Neuerdings will Dr. Kantorowicz im Gehirn staupekranker Hunde den Erreger entdeckt haben. Er hat auch daraus einen Impfstoff hergestellt; und damit kommen wir zu der gegenüber der Behandlung staupekranker Hunde viel wichtigeren Frage der Vorbeuge und Verhütung dieser furchtbaren Krankheit.

Allem Anschein nach verläuft die eigentliche Staupe harmlos, und erst die Folgekrankheiten, die Sekundäraffektionen, denen durch den harmlosen Katarrh der Boden bereitet ist, bringen die so gefürchteten Folgen. Daraus ergibt sich schon eine wichtige Maßnahme zur Verhütung. Diese schweren Sekundäraffektionen, die uns gemeinhin erst als Staupekrankheit erscheinen, können doch nur entstehen auf dem Boden eines geschwächten Organismus, der den Angriffen dieser Krankheitserreger nicht den genügenden Widerstand entgegenzusetzen kann. Tiere mit mangelhafter Konstitution und in schlechter Kondition befindliche sind diesen Sekundäraffektionen verfallen.

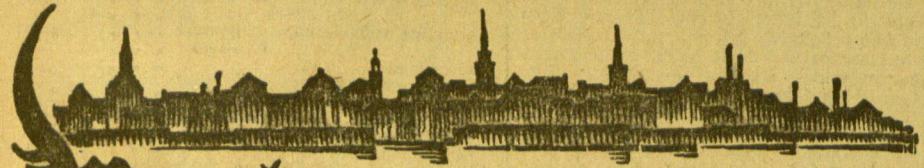
Es ist daher Aufgabe jedes Hundebesizers, auf die ersten oft recht leichten katarrhalischen Erscheinungen bei seinen durch ihre Jugend an und für sich noch nicht genügend gekräftigten Welpen zu achten. Es heißt also diesen leichten Katarrh und das leichte Fieber rechtzeitig erkennen und dementsprechend zu behandeln.

Zur Verhütung der Staupe kommen in erster Linie hygienische und diätetische Maßnahmen in Frage. Natürliche Haltung in reinen Aufenthaltsräumen mit viel Licht, Sonne, eine geregelte Hautpflege, reichliche Bewegung, gute, unverdorbene, kräftige und vitaminreiche Nahrung, vor allem eine genügend lange Säugezeit an dem ebenfalls richtig ernährten Muttertier, sind die ersten Vorbedingungen. Vor allem aber ist vor Ueberzüchtung und Ueberfütterung, besonders vor Inzucht zu warnen. Gewiß schadet Inzucht da nicht, wo beide Eltern aus gesunden und konstitutionell kräftigen Familien stammen und selbst kräftig und gesund sind. In der Regel ist über die Verhältnisse der Eltern und deren Vorfahren wenig oder nichts bekannt. Kräftige, widerstandsfähige Nachkommen sind nur zu erhalten an Hand sorgfältig geführter Ahnentafeln. In zweiter Linie kommt dann die gesunde Aufzucht, eventuell unter Beigabe von Lebertran- und Kalkpräparaten in Betracht. Dann aber hat man auch, besonders in dem gefährlichen jugendlichen Alter, jede Ansteckungsmöglichkeit zu verhüten; also Ferhalten von anderen Hunden von der Straße. Ebenso wird man für Absonderung neu zugekaufter Hunde für 2–3 Wochen von den eigenen Hunden sorgen; Anstallungen, Dressuranstalten, Hundevensionen usw. sind vielfach die Verbreiter der Staupe.

Was nun die vielgenannten Impfungen gegen Staupe betrifft, so stellen die verschiedensten Serum- und Impfstoffwerke solche her. Ein unbedingt sicherer Erfolg ist mit diesen Impfstoffen bisher nicht erzielt worden, was ja nach dem eben Ausgeführten auch erklärlich ist.

Der Hofhund an der Lauffette

Er führt meist ein bescheidenes Leben, der Wächter an der Kette. Den ganzen Tag muß er sich mit dem engen Spielraum begnügen, den sie ihm läßt, und nachts wird er oft auch nicht freigelassen, wo der Hof keinen abschließbaren Raum bildet. Ist es nicht Tierquälerei, einen Hund, dessen Lebens-element das Laufen und Springen ist, so auf einen Fleck zu bannen? In vielen Fällen ließe es sich leicht anders einrichten. Eine Möglichkeit besteht z. B. darin, daß man ein Drahtseil zwischen zwei Gebäuden quer über den Hof spannt und die Kette des Hundes an einer kleinen Rolle befestigt, die auf dem Drahtseil läuft. Der Hund kann dann seine Beine ge-



Memel, 19. Dezember

Die Hafendirektion und der Bau eines Pferdestalles in Sandkrug

Wir haben schon des öfteren auf die großen Antragsarbeiten hingewiesen, die sich für die Bewohner der Mehrzahl der daraus ergeben, daß ihre Pferde in Sandkrug nur zu einem geringen Teile untergebracht werden können. Der auf dem Alten Sandkrug befindliche Stall ist vollständig unzureichend. Der Magistrat hatte sich bereit erklärt, obwohl er dazu juristisch durchaus nicht verpflichtet ist, einen Stall auf seine Kosten zu bauen, stieß aber dabei auf schmerzhaft unüberwindliche Hindernisse.

In diesem Zusammenhange hatte die Volkspartei in der Donnerstag-Sitzung des Memel-Ländischen Landtages einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, der Landtag wolle beschließen, das Direktorium zu beauftragen, sofort die entsprechenden Schritte zu unternehmen, damit der bereits seit langem geplante Bau eines Pferdestalles am Sandkrug sofort in Angriff genommen werden kann. Der Antrag wurde angenommen.

Hg. Kraus (Vp.) erklärte vorher, es wäre interessant, zu erfahren, aus welchem Grunde der Stall nicht gebaut werden kann. Vielleicht könne das memeländische Mitglied der Hafendirektion, der Hg. Borchert, darüber Aufklärung geben.

Der Hg. Borchert führte aus, die Hafendirektion sei bereit, ein Gelände für den Stall am Alten Sandkrug zur Verfügung zu stellen. Man habe sich auch über die Platzfrage geeinigt. Es sei nun bedauerlich, daß die Verhandlungen mit dem Magistrat immer ins Stocken geraten seien. (Zuruf Sardenings: „Woran lag das?“ Borchert: „Das müssen Sie doch besser wissen, Sie sind doch Stadtverordneter!“ Sardenings: „An Ihnen lag es!“) Von der Hafendirektion sei alles getan worden, damit der Bau beschleunigt wird. Es sei auch ein dementsprechender Beschluß gefaßt worden. Das Weitere sei Sache des Stadtbauamts.

Dazu möchten wir folgendes bemerken: Der Abgeordnete Borchert hat Recht, wenn er sagt, „man habe sich über die Platzfrage geeinigt.“ Denn die Hafendirektion hatte dem Magistrat den schriftlichen Bescheid erteilt, daß sie damit einverstanden sei, daß der Stall an einer bestimmten Stelle des zwischen der Hafendirektion und dem Magistrat strittigen Geländes gebaut werde, und zwar am Rande des Waldes unmittelbar hinter dem Alten Sandkrug.

Der Magistrat begann darauf sofort mit dem Bau, mußte dann aber, obwohl der Bau schon stark vorgeschritten war, wieder aufhören, weil die Hafendirektion plötzlich Schwierigkeiten machte.

Ihr tatet angeblich plötzlich die paar kleinen Fichten leib, die dort hätten gefällt werden müssen. Die Verhandlungen mit dem Magistrat sind also nicht ins Stocken geraten, wie der Hafendirektor Borchert behauptet, sondern die Hafendirektion hat den an einer geeigneten Stelle schon in der Ausführung begriffenen Bau durch Gründe, die man nur als fadenhörnige Vorwände bezeichnen kann, unmöglich gemacht.

Und wie sieht der neue Beschluß der Hafendirektion aus, von dem Herr Borchert jetzt sprach? Die Hafendirektion hat sich damit einverstanden erklärt, daß der Stall auf dem Gelände des Magistrats (!) gebaut wird, oder aber zur Hälfte auf einem Gelände, das dem Magistrat gehört, zur Hälfte auf dem, das zwischen dem Magistrat und der Hafendirektion strittig ist. Was die Stelle anbetrifft, die dem Magistrat gehört, so kommt sie für den Bau nicht in Frage, weil sich hier im Sommer bei gutem Wetter immer Familien lagern und Kinder spielen. (Es ist der Abhang vom Alten Sandkrug nach dem Sandkruggarten.) Auch aus verschiedenen anderen Gründen kann hier nicht gebaut werden, z. B. auch deshalb nicht, weil das abschüssige Gelände außerordentlich hohe Baukosten verursachen würde. An

diese also schon ohnehin seltsame Genehmigung hat die Hafendirektion noch außerdem ein ganzes Stück von Bedingungen geknüpft. Der Pferdestall müsse gut aussehen, es müssten mindestens 50 Pferde Platz haben, der Fußboden müsse aus Beton bestehen, es müsse ein Aufenthaltsraum für die Küstler geschaffen werden, weiter ein Raum für Vorstände, es müsse auf Kosten des Magistrats eine Aufsichtsperson gestellt werden, das ganze Gebäude

Raubmord in einer Wohnung in der Friedrich-Wilhelm-Straße

Der 78 Jahre alte Händler Wolffsohn ermordet und beraubt

Zu der Nacht zum Freitag ist der 78 Jahre alte Zigarettenhändler Wolffsohn in seiner Wohnung in der Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 39/40 ermordet und beraubt worden.

Wolffsohn, der Witwer war und die Wohnung allein bewohnte, pflegte abends eine bescheidene Familie zu besuchen; er kam dann gewöhnlich spät nach Hause. Da er gestern abend diese Familie nicht aufgesucht hatte, ging man heute morgen in seine Wohnung, um nach ihm zu sehen. Hier fand man den alten Mann auf der Erde liegend tot vor. Er war offensichtlich Raubmörder zum Opfer gefallen. Die Leiche wies am Hinterkopf einige Verletzungen auf. Die Hände waren auf dem Rücken zusammengebunden. Im Mund steckte ein Handtuch. Mit einem zweiten

Handtuch war der Kopf des alten Mannes umwickelt worden.

Soweit bisher festgestellt werden konnte, haben die Räuber dem Ermordeten eine gelbbedernte Brieftasche mit einigen hundert Lit und die Schlüssel zur Wohnung geraubt. Der Paß des Wolffsohn lag neben der Leiche. Die Behälter und Schränke waren durchwühlt worden. Scheinbar haben die Einbrecher nur nach Wertgegenständen, denn Gegenstände von geringem Wert und Kleingeldstücke sind nicht geraubt worden.

Da der Ermordete noch seinen Mantel an hatte, muß angenommen werden, daß die Mörder in die Wohnung eingedrungen sind, als Wolffsohn noch nicht zu Hause war. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort nach Bekanntwerden der Tat aufgenommen.

empfangen und die mit Widerwillen und in Todesangst eingegangene Verpflichtung wurde am Vorabend des größten Silbnestages in buhrtiger, reuestammelter Stimmung aufgelöst. Die diesem Kol-Nidre damals vor fünf Jahrhunderten gegebene gottesdienliche Melodie ist über und über in Trauer gehüllt, die quäkendes Verzagen, wehmütiges Klagen ausströmt und eine wahre Romanistik des Martyriums wurde. — Den interessantesten Ausführungen wurde reichlicher Beifall gezollt.

„Die jüdische Jugend am Scheidewege.“ Vom J. T. W. Bar-Kochba werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß der Vortrag des Schriftstellers Levanon über das Thema „Die jüdische Jugend am Scheidewege“ am heutigen Freitag abend um 8 1/2 Uhr in der Aula der Altstädtischen Schule stattfindet.

Einbruchsdiebstahl. Die Einbrüche und Diebstähle mehren sich auch in Memel in erschreckendem Maße. So wurde in der Nacht zum Donnerstag in dem Papiergeschäft von Robert Schmidt, Friedrich-Wilhelm-Straße 12/13, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter sind vom Flur des Hauses mittels Nachschlüssel in den Laden eingedrungen und haben dort Briefmarken, 5 Lit Bargeld und sechs Spiele Karten entwendet. — In derselben Nacht ist in dem Laden eines Mechanikers in der Steintorstraße 1a eingebrochen worden. Die Täter sind durch ein nach der Hofseite gelegenes Fenster eingestiegen. Im Verfallraum haben die Täter eine Holzleiste zu einem Nebenraum gewaltsam aufgebrochen und folgende Gegenstände entwendet: eine eiserne verschlossene kleine Geldtasche mit 50 Lit, einen Sprechapparat (englisches Format), eine Schallbox, drei oder vier Glaskneiber, einige Schallplatten, sechs Taschenlampenbatterien und zehn Taschenlampenbatterien Marke „Piel“.

In den von den Dieben heimgesuchten Räumen sind fast sämtliche Behälter durchwühlt und deren Inhalt auf dem Verkaufstisch bzw. auf dem Fußboden verstreut worden. — In der gleichen Nacht ist in der Speisewirtschaft Schalath, Töpferstraße 11, ein Einbruch verübt worden. Hier haben die Täter einen auf dem Flur des Hauses stehenden Speiseschrank und einen Kleiderschrank gewaltsam erbrochen und folgende Gegenstände gestohlen: einen Herrenanzug, bestehend

* Von der Landesversicherungsanstalt wird uns geschrieben: Die neuerrichtete Heilbehandlungsstelle ist dem Publikum am Sonntag, den 21. Dezember 1930, von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags zur Besichtigung freigegeben. Während dieser Zeit erfolgen gleichzeitig Erläuterungen über Zweck und Anwendung der aufgestellten Bäder und neuesten Behandlungsmethoden.

* Vortrag im Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Am Mittwoch abend sprach in der Aula der Altstädtischen Schule Rabbiner Dr. J. Böse über das „Kol-Nidre“-Gebet. Mit sympathischer Verehrtheit, mit historischer Gründlichkeit und großer Anschaulichkeit fesselte der Redner eine volle Stunde lang die aufmerksame Zuhörerschaft. Die gemessene Sprache, mit welcher das biblisch-alttestamentliche Recht die Gebote der Thora: „Wenn jemand ein Gelübde tut dem Ewigen oder einen Schwur auspricht, so soll er sein Wort nicht entweichen (IV Mose 30, 3), „So da ein Gelübde gelobt, bögere nicht es zu erfüllen“ (V Mose 23, 22) in der weitesten Ausdehnung festhält, hat die Verantwortung nahegelegt, daß irgend ein etwa in Uebereinstimmung in bestiger Aufwallung oder in Gefahr ausgesprochenes bindendes Wort unabsichtlich in Vergessenheit geraten könnte. Es ist daher schon in altersgrauer Vorzeit die Formel geschaffen worden, nicht ausföhrbare Gelübnisse festerlich zu widerrufen. So entspringt das Kol-Nidre als Wichtigkeitserklärung nur einem sehr hohen Grade der Gewissenhaftigkeit in der Beziehung des Menschen zu Gott und zu sich selbst. Denn das Verhängnisfest ist eine Entschuldigung des Menschen zum Ewigen, keineswegs aber — sagt die Mischna — gilt es als Sühne für Vergehen von Menschen zueinander. Verpflichtungen, die bewußt und überlegt übernommen sind, die wir Anderen gegenüber auf uns genommen haben, sowie Eide, die zur Betätigung der Wahrheit geschworen sind, haben vollkommene, unwiderrufliche Rechtsgültigkeit. Jene Formel Kol-Nidre ist besonders im 7. Jahrhundert unter der Herrschaft der Westgoten und im 14. bis 15. Jahrhundert unter dem Schilde des Katholizismus in Spanien von den jüdischen Zwangskäuflingen (Maranen) angewandt worden, welche nach dem gewaltsamen Tausch mit gebrochenem Herzen noch mehr Liebe für die angestammte alte Lehre

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

aus schwarzer Jacke, gleicher Weste und gestreifter Hose, eine große Tüllbettede, eine gelbe Satinunterdecke, zwei neue weiße Bettdecken, drei Pfund Butter, eineinhalb Pfund Käse, 20 Eier und zehn Pfund Weizenmehl. Der Gesamtschaden beträgt etwa 260 Lit. Die Täter müssen bei ihrer Arbeit gestört worden sein, denn sie haben eine Anzahl Damenkleider, die zum Mitnehmen bereitgelegt waren, am Tatort zurückgelassen. Sachdienliche Angaben zu den vorstehenden Diebstählen erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

Kirchzettel für Memel

Johanniskirche: 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Hg. Abendmahl, Pfr. Leitner, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 3 Uhr: Weihnachtsfeier, Kindergottesdienst der Engl. Kirche, Pfr. v. Sab. Englische Kirche: 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Hg. Abendmahl, Pfr. v. Sab, 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. [2318]

Evangelisch-reformierte Kirche: 9 1/2 Uhr: Pfarrer Prieß. Der Kirchenkonzertchor singt. — Mittwoch, am Hl. Abend, 4 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. [2317]

Jakobskirche: Sonnabend, 20. Dezember, 11 Uhr und abends 6 Uhr: litauische Beichte. — Sonntag (4. Advent), 9 Uhr (Sakristei): deutsche Beichte, 9 1/2 Uhr: deutscher Gottesdienst, Pfarrer Sübner, 11 1/2 Uhr: litauischer Gottesdienst, Konfirmandenabend, 3 Uhr in der Kirche: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, Pfr. Ribbat. — 21. Dezember, Schule Obergasse, 9 1/2 Uhr: deutscher und 11 Uhr: litauischer Aufgottesdienst, Pfr. Ribbat. — 24. Dezember, 3 1/2 Uhr: deutsche Christfeier, Pfr. Sübner, 6 Uhr: lit. Christfeier, Konfirmandenabend. [2308]

Katholische Kirche: 7 Uhr: Frühgottesdienst, 8 1/2 Uhr: Schülergottesdienst (deutsch), 9 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt, 11 1/2 Uhr: Hochamt und litauische Predigt.

Christl. Gemeinschaft Nippenstraße: 2 und 4 Uhr nachmittags: Sonntaglitauische Weihnachtsfeier. — Schmelz (Vereinshaus), 2 1/2 Uhr: Versammlung, 6 Uhr: Sonntaglitauische Weihnachtsfeier. [2327]

Ev. luth. Gottesdienst, Memel, Töpferstraße 11: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr, mit Beichte und Abendmahlfeier deutsch, nachm. 1 Uhr litauisch. — Am 1. Feiertag, nachm. 4 Uhr, in Memel Gottesdienst mit Deklamationen und Gesangsvorträge deutsch und litauisch. — Am 2. Feiertag hier selbst Gottesdienst vorm. 10 Uhr deutsch, nachm. 1 Uhr litauisch, Abromeit, Pfarrer. [2328]

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Str. 1: Sonntag, 2 Uhr: litauisch, 4 Uhr: deutsch, Pfr. Leitner, 6 Uhr: Jugendgottesdienst. [2319]

Baptistengemeinde, Neuer Park: 9 1/2 und 4 Uhr: Pred. Dreßler, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 6 Uhr: Jugendverein: Weihnachtsfeier mit der Alten.

Veranstaltungen am Sonnabend

Städt. Schauspielhaus: „Carmen“, Oper, 8 Uhr. Apollo-Theater: „Jätkäleht“, 5 1/2 und 8 1/2 Uhr. Kammer-Theater: „Komm zu mir zum Rendezvous“, 5 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Capitol-Theaterhaus: „Zepplin über London“, 5 1/2 u. 8 Uhr. Schützenhaus: Aufführung des Jüdischen Volkstheaters „Der Bräutigam“, Komödie, 8 Uhr.

Syndekrug 19 Dezember

* Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Nacht wurde bei der Besitzerfrau Balkumeit in Trafeden ein Einbruchsdiebstahl verübt. Dabei wurden aus dem Stall 16 Enten und 7 Gänse sowie ein Schaf gestohlen. Das Geflügel hatten die Diebe an Ort und Stelle geschlachtet. Sachdienliche Angaben zu diesem Einbruchsdiebstahl erbittet das Landespolizeikommissariat in Syedekrug.

* Weihnachtsbitte. Die Orts- und Kreisgruppe Syedekrug des Bundes der Kriegsschädigten hat die Genehmigung erhalten, bei den Einwohnern des Kreises und Ortes Syedekrug Weihnachtsgaben zur Beschaffung bedürftiger Kriegsschädigter zu sammeln. Die Sammler sind mit amtlichen Ausweisen versehen. Es ergeht an die hiesigen Bürger die herliche Bitte, den armen Kriegsschädigten zu helfen. Die Weihnachtsfeier findet am kommenden Sonntag in Villa Werden statt.

Kirchzettel für Syedekrug

Evangel. Kirche Syedekrug: Sonnabend, 11 1/2 Uhr: deutsche Beichte, 12 Uhr: litauische Beichte. — Sonntag, 9 1/2 Uhr: deutscher Gottesdienst, 12 Uhr: litauischer Gottesdienst mit Beichte und Feier des Hg. Abendmahls, Pfr. Eide, 1 1/2 Uhr: Gesangübung des Kindergottesdienstes.

Erich Maria Remarque Der Weg zurück

12. Fortsetzung Copyright by U. Featur Syndicate Nachdruck, auch im Auszug, verboten

Wir gehen hinein. Der Hof, auf dem wir um zehn Uhr unsere Butterbrote aßen, die Klassenstimmer mit den Tafeln und Bänken, die Gänge mit den Reihen der Mühsenaken — sie sind noch genau wie früher, aber uns erscheinen sie wie aus einer anderen Welt. Nur den Geruch der halbdunklen Räume kennen wir wieder; er ist nicht so derbe, aber ähnlich dem der Kasernen.

Groß, mit hundert Pfeilen schimmert in der Aula die Orgel. Rechts davon steht die Gruppe der Lehrer. Auf dem Pult des Direktors sind zwei Topfgewächse mit lederartigen Blättern aufgestellt. Davor hängt ein Vorbeerkranz mit Schleife. Girlanden aus Tannenzweigen an den Wänden. Der Direktor ist im Gehrock, die Lehrer tragen dunkle Anzüge. Es gibt also eine Begrüßungsfeier.

Wir drängen uns zu einem Haufen zusammen. Keiner hat Lust in der ersten Reihe zu stehen. Nur Willy nimmt unbefangen dort Aufstellung. Sein Schädel leuchtet im Halbdunkel des Raumes wie die rote Lampe eines Puffs.

Ich betrachte die Gruppe der Lehrer. Früher bedeutete sie für uns mehr als andere Menschen; — nicht allein, weil sie unsere Vorgesetzten waren, sondern weil wir an sie glaubten. Heute sind sie nur eine Anzahl alterer Männer, die wir freund-

lich verachten. Wenn jetzt ein überraschender Sturmangriff auf die Aula erfolgte, würden sie wie Karnikel ängstlich und ratlos umherhüpfen, während von uns keiner den Kopf verlore. Ruhig und entschlossen würden wir sofort das Zweckmäßige tun, nämlich sie einsperren, damit sie uns nicht fürchten, und die Verteidigung beginnen.

Da stehen sie nun und wollen uns wieder belehren. Man sieht ihnen an, daß sie bereit sind, etwas von ihrer Würde zu opfern. Aber was können sie uns schon lehren; — das Wissen hat sie verfallen und nicht lebendiger gemacht. Wir kennen das Leben besser als sie, wir haben ein anderes Wissen erworben, hart, blutig, grauam und unerbittlich. Wir könnten sie lehren, aber wer will das. Diese verbrauchten Männer haben uns nichts mehr zu geben. Sie sind dieselben geblieben. Sie werden es immer bleiben.

Der Direktor beginnt seine Ansprache. Die Worte springen rund und glatt aus seinem Munde, er ist ein vorzüglicher Redner, das muß man zugeben. Er spricht vom heldenhaften Ringen der Truppen, von Kampf, Sieg, Tod und Tapferkeit. Aber trotz aller schönen Worte empfinde ich einen Stachel dabei; vielleicht gerade wegen der schönen Worte. So glatt und rund war das nicht. Ich

sehe Ludwig an; der sieht mich an; Albert, Walldorf, Wehnerholt, allen paßt es nicht: Es ist ihnen unbehaglich, als ließe ihnen Wasser ins Gesicht.

Der Direktor gerät in Schwung. Er feiert nicht nur das Heldentum draußen, sondern auch das stillere daheim. „Auch wir hier in der Heimat haben unsere Schuldbüchse getan, wir haben uns eingeschänkt und gebungert für unsere Soldaten, wir haben gebangt und gezittert, schwer war es, und oft mag das Durchhalten fast schwerer gewesen sein für uns als für die Feldgrauen draußen.“

„Doppelt“, sagt Albert Trostke. Gemurmel entsteht. Der Alte wirft einen schiefen Blick herüber und fährt fort: „Aber das können wir wohl nicht so gegeneinander stellen. Sie haben dem Grobe furchlos ins Angesicht gesehen und Ihre große Pflicht getan, und wenn auch der Endsieg unseren Waffen nicht beschieden war, so wollen wir jetzt uns so mehr in heißer Liebe zu unserm schwergeprüften Vaterlande zusammenziehen, wir wollen wieder aufbauen trotz aller feindlichen Mächte, im Sinne unseres Altvordereis Goethe, der so knorrig aus den Jahrhunderten in unsere vorerore Zeit herübermahnt: Allen Gewalten zum Trutz sich erhalten!“

„Das habt Ihr ja ganz gut fertig gebracht“, knurrt Wehnerholt. Die Stimme des Alten sinkt um eine Tera. Sie trägt jetzt einen Flor und ist in Selbst geladet. Ein Ahd geht durch die schwarze Schar der Lehrer. Ihre Gesichter zeigen Spannung und Ernst.

Besonders gelinden aber wollen wir der gelassenen Silbe unsererer Anstalt, die troudig hin-

ausgeleitet sind, um die Heimat zu schützen, und geblieben sind auf dem Felde der Ehre. Einundzwanzig Kameraden sind nicht mehr unter uns; — einundzwanzig Kämpfer haben den ruhmreichen Tod der Waffen gefunden; — einundzwanzig Soldaten ruhen in Frankreichs Erde aus vom Rären der Schlacht und schlummern den ewigen Schlaf unterm grünen Rasen.“

In diesem Augenblick ertönt ein kurzes, brüllendes Gelächter. Der Direktor hält peinlich betroffen inne. Das Gelächter geht von Willy aus, der flüchtig wie ein Kleiderschrank dasicht. Sein Gesicht ist puterrot, so wütend ist er.

„Grüner Rasen — grüner Rasen —“ tattert er, „ewiger Schlaf? Im Trichterdeck liegen sie, kaputtgeschossen, zerrissen, von Ratten angefressen, im Sumpf verrotet.“ Grüner Rasen! Wir sind hier doch nicht in der Gefangenschaft! Er fuchelt mit den Armen wie eine Windmühle im Sturm. „Heldentod! Wie ihr euch das vorstellt! Der kleine Hoyer hat den ganzen Tag im Drahtverhauf gesehen und geschrien, und die Dürme bringen ihm wie Maklaroni aus dem Bauch. Dann hat ihm ein Sprengstück die Finger weggerissen und zwei Stunden später einen Felsen vom Bein, und er hat immer noch geschrien und versucht, sich mit der anderen Hand die Dürme reinzuhopfen, und schließlich abends war er fertig. Als wir dann herankommen nachts, war er durchlöchert wie ein Reibhosen. Jetzt ist er ein Hehl, und früher hatte er bei Jönen in Deutsch eine vier und ist sitzen geblieben. Erzählen Sie doch seiner Mutter, wie er gestorben ist, wenn Sie Kurage haben!“ Der Direktor ist bleich geworden. Er schwant,

Memelgau

Kreis Memel

Stantkaten, 19. Dezember. [Feuer.] Am Donnerstag nachmittags entstand in dem Flachsbrecherei des Besitzers P. Feuer. Die freiwillige Feuerwehr Wilkieten war bald zur Stelle und konnte nach längerer angestrengter Tätigkeit den Brand eindämmen. Die Entstehungsurache des Brandes ist wohl auf Ueberheizen des Trockenofens zurückzuführen. — Am Sonntag, dem 21. Dezember, findet in der Schule zu Wilkieten ein Gottesdienst statt.

S. Clausmühlen, 19. Dezember. [Versammlung des Spar- und Darlehnskassenvereins.] Dieser Tage fand hier eine Versammlung des Spar- und Darlehnskassenvereins statt, zu der etwa 30 Mitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Seimann-Jaden, der die Versammlung eröffnete, gedachte zunächst des verstorbenen Unterverbandsdirektors Brauer, zu dessen Ehren die Anwesenden sich von den Eiden erhoben. Darauf gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die gegenwärtige Lage in der Landwirtschaft. Der als Gast anwesende Direktor Böttner aus Memel gab einen Bericht über den augenblicklichen Stand des Geldverkehrs. Darauf verlas der Redner die Bilanz für 1929. Dem Redner wurde auf Antrag Entlastung erteilt. Der erzielte Gewinn soll dem Reservefonds zugeschrieben werden. Nachdem noch einige Wahlen erfolgt waren und eine rege Debatte über den angeschafften Traktor stattgefunden hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

e. Ansehen, 19. Dezember. [Verchiedenes.] Die Verbandsstraße Ansehen-Stantkaten wird gegenwärtig mit Kies befahren, den die Anlieger anteilmäßig heranschaffen müssen. — In einer der letzten Nächte war ein Dieb in die Veranda eines Besitzers in Wilkieten eingedrungen. Da aber die Tür zu den Wohnräumen fest verschlossen war und in der Veranda sich nichts vorfand, was des Mitnehmers Wert gewesen wäre, mußte der Dieb unverrichteter Sache wieder abziehen. — Auf dem hiesigen Gut wurden aus einem unverschlossenen Stall zwei Stück Geflügel entwendet.

Kreis Sedetrug

Nächtlicher Raubüberfall in Rus

In der Nacht zum Donnerstag hatte die Kaufmannswitwe M. Ander in Rus bis gegen 1 Uhr geschlafen und sich dann zur Ruhe gelegt. Sie bewohnte mit einem gelähmten Bruder ein angebaut liegendes Haus. Gegen 2 1/2 Uhr erwachte Frau Ander und bemerkte trotz der im Zimmer herrschenden Dunkelheit eine männliche Person vor ihrem Bett. Diese leuchtete der erschrockenen Frau plötzlich mit einer Taschenlampe ins Gesicht. Auf die Frage der Frau, was er denn wolle, erwiderte die Gestalt: „Wenn sie sich ruhig verhalten, geschieht ihnen nichts, wir müssen Geld haben!“ Nun bemerkte die verängstigte Frau noch einen zweiten Mann im Zimmer, der die im Schlafzimmer und im anstößenden Wohnzimmer befindlichen Schränke durchsuchte, während der zuerst bemerkte Einbrecher am Bett der Frau Wache hielt. Inzwischen hatte der zweite Einbrecher 400 Lit gefunden, die Frau Ander zufällig zu Hause aufbewahrte. Als die Einbrecher das Geld an sich genommen hatten, erklärten sie: „Wir könnten ihnen auch Schmuckstücke fortnehmen, aber wir tun es nicht, wir wollen nur Geld!“ Nachdem die Räuber die Frau gewarnt hatten, Licht zu machen, verschwanden sie in der Dunkelheit. Als Frau Ander sich von dem Schrecken etwas erholt und ihre am anderen Ende des Hauses wohnende Aufwarterin geweckt hatte, stellte sie fest, daß die Einbrecher die Licht- und Telefonleitung durchschnitten hatten und durch ein eingedrücktes Küchenfenster in die Wohnräume eingedrungen waren. Außer den 400 Lit haben die Einbrecher nichts mitgenommen. Sie müssen mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut gewesen sein und auch gemerkt haben, daß Frau Ander den Geldebtrag zufällig im Hause hatte. Die Polizei hat die Ermittlung nach den Tätern aufgenommen. hl.

h. Fuß, 19. September. [Fußgängerverkehr über den Strom freigegeben.] Nachdem am Montag im Altmah und Skirwiestrom der Eisgang zum Stillstand gekommen war, ist das Eis zwischen Rus und Schwinkel so fest geworden, daß der Fußgängerverkehr über den Strom freigegeben werden konnte. Die Fischer haben im Skirwiestrom bereits Quappenwarten und im Russtrom an der Insel Rageningalen Neunaugenwenter eingestellt.

Kreis Dogegen

Eine „Therese Neumann“ im Memelgebiet

Schon seit längerer Zeit wurde gemunkelt, daß sich in Verkünnungen (Kr. Dogegen) bei einem Besitzer eine „Heilige“ befände. Solange sich ihre Tätigkeit und ihr Einfluß nur auf Menschen ihrer

nächsten Umgebung erstreckte, hatte sie für die Öffentlichkeit kein Interesse. Da sie aber nach Weihnachten beabsichtigt, die „Ungläubigen“ zu bekehren, so wird man sich dieses „Phänomen“ wohl etwas genauer ansehen müssen.

Es handelt sich übrigens um ein 19-jähriges Mädchen aus Grotkitten mit Namen Anastasia, das bereits seit 3 Jahren bei demselben Besitzer im Dienste steht. Bis zum Sommer d. J. zeigte sie bei dieser Anastasia, die ein fleißiges und ordentliches Mädchen war, keine Absonderlichkeiten. Doch als sie nach schwerer Krankheit genes, war ein „Wunder“ mit ihr geschehen. Angeblich steht sie mit Engeln und Geistern im Verkehr. Sie soll sogar „flammend“ sein und „Blutströmen“ weinen. In der Nacht geht sie oft auf den Kirchhof, um zu beten und kehrt allein, von unsichtbaren Engeln begleitet, nach Mitternacht nach Hause zurück. Ihr Bett soll so schwer sein, daß mehrere Männer nicht zwingen, es hoch zu heben. Verschiedene Personen behaupten, daß vor ihr Türen und Schieber aufspringen und, nachdem sie den Raum verläßt, sich wieder allein schließen.

„Ungläubige“ werden durch Sturm, Unwetter und gewaltige Donnerschläge von ihr verschreckt. Ein Verwegener, der trotzdem versuchte zu ihr

vordringen, erkrankte. Ihre sonstigen Bemüher erwähnt Anastasia im Glauben standhaft zu bleiben. In ihrem Zimmer soll ein Klängen und Singen wie von Psalmen, Engeln und Orgeln vernehmbar sein!

Ihrer Persönlichkeit nach und in ihrem Verkehr mit Gott gibt sie sich selbst als eine „Therese Neumann“ aus und behauptet, daß außer ihr noch drei Personen auf der ganzen Welt leben, die mit ähnlichen „übernatürlichen Kräften“ ausgestattet sind.

Da bekanntlich auf dem platten Lande der Gange zum Glauben an mystische Dinge unauflösbar ist, so besteht die Gefahr, daß sich um die „memelländische Therese Neumann“ bald eine Gemeinde versammelt und vielleicht — vielleicht kann Verheiratung „Wallfahrtsort“ werden, ähnlich wie Konnersreuth.

Vorläufig wird aber Anastasia noch viel „Wunder“ tun müssen, bis sie alle Ungläubigen und Sceptiker „bekehrt“, denn dieser Kreis ist doch noch sehr groß, und steht in ihr nur eine „Simulantin“, im günstigsten Falle eine „arme Irre“.

Bilfiter Veranstaltungen am Sonnabend

Stadttheater: „Victoria und ihr Husar“, Operette, 8 Uhr.

Veranstaltungen am Sonnabend

Staatstheater: „Maffalus“.
Café: Die vier weichen Federn der Entehrung.
Nombinas: „Jüdisches Feuer“.
Cbeon: „Walzer im Schlafwagen“.
Palas: „Feuertempel“.
Triumph: „Königswalzer“.

o. Mariampol, 19. Dezember. [Verchiedenes.] Vor einiger Zeit verschwand ein in Mariampol wohnender Mann. Dieser Tage wurde der Vermißte in einem Fluß tot aufgefunden. Man vermutet, daß der Mann sich in einem Unfall von Geistesgefahrtheit ertränkt hat. — Aus einem Speicher eines Besitzers, der unweit von Mariampol wohnt, entwendeten Diebe Bargeld und Kleidungsstücke. Der Schaden beträgt etwa 3000 Lit. — In der Nähe eines Waldes bei Prient wurde ein Besitzer von mehreren Räubern angefallen, die ihm 160 Lit abnahmen. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Handels- und Schiffahrtsnachrichten Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with columns for Telegraphische Auszahlungen (19.12.9, 19.12.10, 18.12.9, 18.12.10) and rows for various currencies like Kaunas 100 Lit, Buenos-Aires 1 Peso, London 1 Pfd. St., etc.

Kaunas, 19. Dezember

* Unfall. Dieser Tage fuhr ein Chauffeur einen betrunkenen Fahrgast nach Aleksota. Der Fahrgast verließ den Wagen und bedeutete dem Chauffeur, vor einem Hause zu warten. Als der Chauffeur den Wagen umdrehte, fuhr er gegen einen Hügel. Dadurch wurde der Wagen leicht beschädigt. Der Fahrer kroch unter das Fahrzeug, um den Schaden zu reparieren. In dem Moment kam der betrunkenen Fahrgast zurück und setzte zufällig das Auto in Bewegung. Das Fahrzeug fuhr einen Hügel hinunter, stieß gegen einen Damm und blieb ziemlich schwer beschädigt stehen.

Tödlicher Unfall beim Bahnbau in Lit. Krottingen

Mehrere beim Bahnbau an der Strecke Telschi-Krottingen tätigen Arbeiter waren in Lit. Krottingen am Donnerstag mit dem Entladen von Schienen aus einem Wagon beschäftigt. Dabei fiel eine Schiene so unglücklich auf die Arbeiter Schilensis und Kuris, daß diese auf der Stelle tot waren. Zwei andere Arbeiter wurden verletzt.

h. Lit. Krottingen, 19. Dezember. [Grippe-epidemie.] Hier herrscht die Grippe schon seit geraumer Zeit besonders heftig. Glücklicherweise sind die Krankheitsfälle leichter Natur. Fast in jedem Hause befinden sich Grippekranken.

Kino Oasa, Kaunas

Die vier weißen Federn der Entehrung In den Hauptrollen: Kliv. Brack, Tai Vrak, Richard Arlen, Viljam Pouel, Noo Beeri

Gute Existenz! Bohdaf Mannfaktur- und Schuhwarengeschäft

einiges Spezialgeschäft am Wege im aröß. Kirchhof mit Markt in Ostbruchen von 10. oder später abzuholen. — Sehr billige Werte, schöner Laden mit anstehender 4-Zimmer-Wohnung. Nur Uebernahme sind etwa 12- bis 15.000 Mark erforderlich. Angebote unter 3547 an die Abfertigungsabtl. d. Bl. (2290)

Kolonialwarengeschäft

mit Niederlage eines Fleischn- und Wurstgeschäfts, in größeren Arch- und Marktorten gelegen. In erfragen bei der „Memelländischen Rundschau“ in Sedetrug. (2301)

H. Plauldenat Tüftel Schlachthofshafen.

Suche von sofort ein fleißiges, sauberes Mädchen mit guten Kochkenntnissen. Zeugnisse erforderlich. Angeb. mit Gehaltsanpr. an die Apotheke Dogegen. (2364)

Mädchen

für leichte Hausarbeit zum 1. Januar gesucht. (2363) Fürherri Bowilten bei Dogegen.

Verlade ab 20. Dezember 1930 jeden Sonnabend Stücker im Sammelwagen von Memel nach Sedetrug.

Siegfried Bernoth

Sragna

Brauche von gleich einem (2291) Untermeiler Rudat, Sragna.

Derliner Viemark Amtlicher Bericht vom 19. Dezbr. 1930 (Funkspruch)

Table with columns for Ochsenschlächtwerts, Fleischpreise, Schweine, etc., listing prices for various livestock and meat products.

Auftrieb: Rinder 2272, darunter Ochsen 497, Bullen 425, Kühe und Färsen 1350, Kälber 2750, Schafe 3833, direkt zum Schlachthof 664, Schweine 14771, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1516, Auslandschweine 1294.
Markverlauf: Bei Rindern mittelmäßig, ausgesuchte Tiere eher Notiz, bei Kälbern glatt, bei Schafen ziemlich glatt, schwere Ware vernachlässigt, bei Schweinen ziemlich glatt.

Seewetter-Bericht

Arkona: fehlt.
Leba: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 775 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung NW. Windstärke 3. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.
Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 766 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung Nord. Windstärke 4. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.
Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 775 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung Nord. Windstärke 1. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.

Wetterwarte Temperaturen in Memel am 19. Dezember

6 Uhr: - 25, 8 Uhr: - 25, 10 Uhr: - 25, 12 Uhr: - 20.

Wettervorhersage für Sonnabend, den 20. Dezember: Mäßige Südwinde, neblig, trübe, zeitweise leichte Niederschläge.

Uebersicht der Witterung vom Freitag, dem 19. Dezember: Hoch 780 Süddeutschland, Tief 735 Irland.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns for Schiffsname, Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressort an, and rows for various ships like Baltalinn SD, Friesland SD, Borjholm SD, etc.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, beide in Memel.

ob er die Disziplin wahren oder begünstigen soll. Aber er kommt weder zum einen noch zum andern. „Herr Direktor“ fängt Albert Tropke an, „wir sind nicht hier, um von Ihnen zu hören, daß wir unsere Sache gut gemacht haben, trotzdem wir leider nicht siegen konnten. Darauf scheitern wir.“

Der Direktor nickt zusammen, mit ihm das ganze Kollegium, die Mäla wankt, die Orgel bebzt. „Ich muß bitten, wenigstens im Ausdrack —“ versucht der Direktor mit der vollen Energie seines moralisierenden Lebenslaufes.

„Scheiße, Scheiße und nochmals Scheiße“, wiederholt Albert, „das war jahrelang unser drittes Wort, damit Sie es endlich einmal wissen. Wenn Sie einem Musketieren vorn im Graben Ihren Helmbusch verzapft hätten, würden Sie dieselbe Antwort und außerdem einen fastigen Tritt geerntet haben. Sie scheitern gar nicht zu ahnen, was los ist. Hier kommen keine Jungens, die ein bißchen gelobt und dann wieder brave Schüler werden wollen wie früher — so haben Sie sich das wohl gedacht — hier kommen Soldaten, die fordern! Wir fordern Rechenschaft! Sie und Ihre Lehren haben uns mit Ihren Redensarten und Ihren Schlagworten in den Krieg geschickt, der anders ausfiel, als Sie behaupteten. Ein großer Teil von uns ist draußen geblieben. Der Rest aber ist hier, und wir fragen Sie jetzt: Warum? Sie mußten es ja früher so gut, bevor wir gingen! Sind Sie bereit, heute — er zeigt mit einer Geste auf Waldorf, Mademacher und die anderen Krüppel — das Programm noch einmal zu wiederholen?“

„Aber meine Herren“, beginnt der Alte fast flehentlich, „wir wollen doch nicht ein Wort zum Ausgangspunkt eines Streites machen.“

Er kann nicht zu Ende reden. Er wird unterbrochen von Hugo Reinersmann, der seinen verwundeten Bruder im schwersten Feuer zurückholte und ihn tot am Verbandplatz abladen mußte.

„Gefallen“, sagte er wild, „gefallen sind die nicht, damit Reden darüber gehalten werden. Das sind unsere Kameraden, fertig, und wir wollen nicht, daß darüber geredet wird. Da steht Ihr schon wieder in Euren Bratenreden, mit Eurer Bratengeminnung und wollt Reden halten, — die Besten von uns sind tot, und mit dem Rest ist nicht viel mehr los — aber Ihr lebt alle noch! In einen Kampf müßte man Euch sperren und ins Trommelfeuer hängen, eine einzige Stunde mit; — mal sehen, ob Ihr dann noch Lust hättet, weiter zu reden, Ihr ahnungslosen Büchermänner! Wo haltet die Schnouzen und laßt unsere Kameraden in Ruhe!“

Der Direktor steht hilflos da. Das Lehrekollegium gleicht einer Schar aufgeschreckter Hühner.

Wir aber spüren, wie eine Erbitterung aus dem dumpfen Druck wächst, der uns bislang gefangen hielt. Als wir hierherkamen, waren wir noch halb im Tran. Jetzt ist ein erstes Aufwachen da. Unendlich merken wir, daß etwas Glatzes, Laues, Seitiges sich um uns legen und uns festhalten, festhalten wollte. Es ist nicht der Direktor, nicht die Anwälte, sie sind nur einzelne; — es ist diese

ganze, schmerzerige, leimige Welt der großen Worte und der wunden Begriffe, an die wir einst geglaubt haben, als wir hinausgingen. Draußen sind wir hart und nüchtern geworden. Jetzt fühlen wir das Verlogene, das Falbe, die aufblasene Armseligkeit, die hilflose Wichtigkeit — so sehr, daß der Zorn sich fast in Verachtung verwandelt.

Der Direktor ist entschlossen, uns auf jeden Fall zu befähigen. Wir sind zu viele und Willy steht zu mächtig trompetend vor ihm. Wer weiß auch, was von diesen verwilderten Soldaten noch zu erwarten ist, vielleicht ziehen sie in der nächsten Minute Handgranaten aus den Taschen. Er bewegt mit seinen Armen, wie ein Erzengel mit den Flügeln. Niemand hört auf ihn. Schließlich fährt er durchdringend: „Aber dann sagen Sie mir doch wenigstens, was Sie wollen!“

Es tritt Ruhe ein. Ja, wenn das so einfach in einem Satz zu sagen wäre. Ein starkes Gefühl brodelte unklar in uns, — aber gleich Worte? Worte haben wir dafür noch nicht. Vielleicht werden wir sie später einmal haben!

Wiederholt jedoch drängt sich vor und pflanzt sich vor dem Direktor auf. Wir wollen keine Gedanktreden, sondern praktische Vorschläge hören. Wie haben Sie sich das mit uns gedacht? Hier stehen siebzehn Soldaten, die wieder auf die Schulbank zurück sollen. Wie soll das gemacht werden? Ich sage Ihnen gleich: wir wissen fast nichts mehr und haben ebenso wenig Lust, noch lange hier zu sitzen.“

Der Direktor erklärt, daß darüber noch keine

Anweisung von der Behörde vorliegt. Ein-weißen müßten wir uns deshalb wohl auf die Klassen verteilen, aus denen wir fortgegangen seien. Später würde man dann ja sehen, was zu machen wäre.

Ein gewalktes Gesicht antwortet ihm. „Das glauben Sie doch wohl selber nicht“, sagt Willy drohend, „daß wir uns zu Kindern, die nicht Soldaten waren, auf die Bank setzen und brau die Finger hochhalten, wenn wir was wissen. Wir bleiben zusammen.“

Jetzt erst sehen wir richtig, wie komisch das alles hier ist. Wir durften jahrelang scheitern, scheitern, täten nach Herzenslust; aber nun soll es wichtig sein, ob wir aus der zweiten oder dritten Klasse dazu aufgedrungen sind. Der eine konnte schon mit zwei, der andere erst mit einer Unbekannten rechnen. Das sind die Unterschiede, die hier gelten.

Der Direktor verspricht, alle Schritte einzuleiten, um Sonderkurse für die Soldaten zu erwirken.

„Darum können wir nicht warten“, sagt Albert kurz. Wir werden die Sache selbst in die Hand nehmen.“

Der Direktor erwidert nichts, sondern geht schweigend zur Tür. Die Lehrer folgen. Wir trampeln ebenfalls hinaus. Vorher jedoch nimmt Willy die beiden Topfgewichte vom Rednerpult und schmeißt sie auf den Boden. „Das Gemüße habe ich sowieso nie leiden können“, sagt er grimmig. Der Vorberkanz schließt er wiederholt auf den Schüssel. „Ach die Suppe draus —“

„Weihnachtsgeschenk“ an die Hypotheken-Gläubiger

Annahme des Aufwertungs-Sperrgesetzes in der Schlussabstimmung — Barunterstützung und Weihnachtshilfe für die Arbeitslosen — Um die Bereitstellung von Mitteln für Gläubiger — Nicht durchgeführte Beschlüsse des Landtages — Um den Kleinen Grenzverkehr

Die wichtigste Entscheidung, die der Landtag in der Donnerstag-Sitzung traf, war die Annahme des Aufwertungs-Sperrgesetzes. In der endgültigen Annahme dieses Gesetzes war ja nicht mehr zu zweifeln. Wenn trotzdem Dr. Brindlinger als Sprecher der Volkspartei dringend vor der Annahme des Gesetzes warnte, so deshalb, weil er dem Landtag und der Öffentlichkeit noch einmal vor Augen führen wollte, wie durch dieses Gesetz dem größten Teil der Hypothekengläubiger sogar das Recht genommen wird, von ihren Schuldnern die Zinsbeträge zu verlangen. Das Memelgebiet, so betonte der Redner mit erhobener Stimme, habe in der Aufwertungsfrage die Gläubiger bisher nur entrechtet. Die Volkspartei werde nach wie vor gegen dieses Gesetz kämpfen.

Merkwürdig war das Verhalten der Sozialdemokraten. Während ihnen bei der Beratung des Aufwertungs-Sperrgesetzes im vorigen Landtag die Aufwertungsfrage zu niedrig waren, machte der Abgeordnete Pannars jetzt Ausführungen im Sinne der — Annahme (!) des Sperrgesetzes. Das dann die Sozialdemokraten bei der namentlichen Abstimmung nicht für das Gesetz stimmten, sondern sich der Stimme nur enthielten, hatte nach der ganzen von Herrn Pannars verkündeten Stellungnahme keine praktische Bedeutung. Die Gläubiger werden sich diese aufwertungsfeindliche Haltung der Sozialdemokraten merken.

Aus den weiteren Beschlüssen verdient noch hervorgehoben zu werden die Annahme eines Antrages auf Beginn der Zahlung von Unterstützung an die Arbeitslosen. Von großer Wichtigkeit für einen Teil des Kreises Pögegen war der Dringlichkeitsantrag der Landwirtschaftspartei zu der Frage des Kleinen Grenzverkehrs. Bekanntlich besteht die Gefahr, daß etwa 60 Ortschaften des Kreises Pögegen am 20. Dezember d. J. aus der Zone des Kleinen Grenzverkehrs ausgeschlossen werden. Einen großen Raum nahen in den Debatten die Frage der Direktoriatsbildung ein. Einzelnen Abgeordneten der Litauischen Fraktion erstellte der Abg. Meyer (Sp.) ein kleines Privatstimulium darüber, aus welchen Gründen das Memelgebiet noch immer nicht ein dem Memelstatut entsprechendes Direktorium besitzt.

Am Donnerstag, dem 18. Dezember, fand im Sitzungssaal des Memeler Rathauses die vierte Sitzung des ersten ordentlichen Landtages des dritten Memelländischen Landtages statt. Vom Direktorium war niemand erschienen.

Um 5 1/2 Uhr abends eröffnete Landtagspräsident v. Dreßler die Sitzung und gibt bekannt, daß eine Reihe von Dringlichkeitsanträgen eingegangen sei. Sein Vorschlag, diese Anträge am Schluß der Tagesordnung zu beraten, wird angenommen. Hierauf wird in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Der erste Punkt betrifft das

Aufwertungs-Sperrgesetz

das in dritter Lesung und in der Schlussabstimmung zur Beratung steht. Das Gesetz hat den nachstehenden Wortlaut:

§ 1. Ist eine Hypothek im Grundbuch gelistet worden, so kann ein Anspruch auf Aufwertung des Kapitals bis zum Inkrafttreten des Aufwertungs-Sperrgesetzes gerichtlich nicht geltend gemacht werden, auch wenn der Gläubiger sich den Anspruch vorbehalten hat.

§ 2. Die Verordnung vom 7. November 1923, Amtsblatt des Memelgebietes Seite 900, bleibt bestehen; sie gilt auch für den Fall, daß die Hypothek zwar nicht gelistet ist, der Gläubiger jedoch das Kapital vorbehaltlos angenommen hat.

§ 3. Zinsen aus Ansprüchen der in § 1 bezeichneten Forderungen können gleichfalls nicht gerichtlich geltend gemacht werden; es sei denn, daß spätestens bei der Bewilligung der entsprechenden schriftlichen Vorbesatz gemacht ist.

§ 4. Die Vollstreckung von Urteilen, die in Rechtsstreitigkeiten ergangen sind, für die foran die §§ 1, 2 und 3 gelten, ist ausgesetzt, wenn der Schuldner durch eine Bescheinigung des Kreisaußenbüros oder Magistrats darlegt, daß die Vollstreckung sein wirtschaftliches Fortbestehen gefährden würde. Zuständig für die Ausstellung der Bescheinigung ist derjenige Kreisaußenbüro oder Magistrat, in dessen Bezirk das Grundstück belegen ist, welches mit der Hypothek belastet war oder belastet ist.

§ 5. Bereits anhängige Prozesse über die in den §§ 1 und 3 bezeichneten Forderungen werden unterbrochen.

§ 6. Das Gesetz tritt mit dem Inkrafttreten des Aufwertungs-Sperrgesetzes, spätestens jedoch mit Ablauf des 31. März 1931 außer Kraft.

Präsident v. Dreßler teilt mit, daß ihm vom Direktorium ein Schreiben des Gläubiger- und Sparerverbandes für das Memelgebiet zugegangen sei, das sich mit der Aufwertungsangelegenheit beschäftigt. Da ein gleiches Schreiben auch den Abgeordneten zugegangen sein dürfte, glaube er, dieses Schreiben hier nicht vorlesen zu brauchen.

Abg. Dr. Brindlinger (Sp.): Die Volkspartei hat bereits bei der ersten und zweiten Lesung erklärt, daß das Sperrgesetz für sie unannehmbar sei. Ich halte es für meine Pflicht, den Landtag nochmals in letzter Stunde eindringlich vor Erlaß dieses Gesetzes zu warnen. Es ist den Gläubigern von alten Markforderungen durch die memelländische Gesetzgebung bisher nichts gegeben worden, sondern die memelländische Gesetzgebung hat den Gläubigern bisher nur genommen. Im Jahre 1923, als der Gedanke durchdrang, daß entwertete Papiermarkforderungen umwandelbar in gutem Gelde begründete Schulden hätten könnten, war der erste Schritt, den die memelländische Gesetzgebung tat, daß im November 1923 ein Sperrgesetz erlassen wurde, welches bis zur Regelung der Hypothekenaufwertungsfrage durch Gesetz die geltenden Bestimmungen von Kapitalansprüchen verbietet. Man war schon im Jahre 1923 schnell dabei, den Gläubigern ihr Recht zu nehmen. Sieben Jahre sind seitdem ins Land gegangen, und es besteht noch immer dieses Gesetz. Das einzige Recht, das die Gläubiger hatten, war das auf Zinsen. Durch dieses Sperrgesetz will man ihnen auch noch dieses Recht nehmen. Ich halte es für meine Pflicht, den Landtag darauf hinzuwirken, daß er

hier einen Rechtszustand schafft, der meines Erachtens nicht dem wirklichen Rechtsempfinden entspricht. Es ist nicht möglich, einer Klasse von Menschen nur immer die Rechte abzuschneiden. Es wird mir wohl gesagt werden, „es ist ja befristet“. Ich bin fest davon überzeugt, daß einige Zeit vor Ablauf der Frist ein anderes Gesetz eingebracht werden wird. Sie werden den Zustand verewigen, wie er bezüglich des Kapitals verewigt worden ist. Das Memelgebiet hat bezüglich der Aufwertungsfrage die Gläubiger bisher nur entrechtet. Fahren Sie nicht auf dieser Bahn fort und nehmen Sie den Gläubigern nicht auch ihr Recht auf Zinsen. Deshalb warne ich Sie noch in letzter Stunde, dieses Sperrgesetz zu beschließen.

Abg. Kaaser (Lit. F.) erklärt, man hätte dies Sperrgesetz einbringen müssen, weil von den Gerichten Hypotheken, die schon lange gelistet seien, aufgewertet worden wären. Dies soll durch das neue Sperrgesetz verhindert werden.

Abg. Dr. Brindlinger (Sp.) erwidert, daß, wenn man dieses verhindern wolle, man es leicht auf eine andere Weise erreichen könnte. Dazu bedürfte es nicht eines Sperrgesetzes in dieser Form.

Abg. Sardenings (Arbp.) erklärt, daß er gegen das Sperrgesetz stimmen werde.

Abg. Pannars (Soz.) ist der Ansicht, daß man den Gerichten in der Aufwertungsfrage nicht freie Hand lassen könnte. Aufwertungsprozesse gingen mitunter viele Monate und verursachten große Kosten. Wenn die Volkspartei einen Gesetzesentwurf einbringe, der beiden Seiten gerecht würde, dann würde er für ein solches Gesetz stimmen. Auch würde er empfehlen, eine Kommission einzusetzen, die anstelle des Gerichts Streitigkeiten in Aufwertungsfragen regelt. (Zuruf: Solch eine Kommission hat bereits bestanden.)

Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Dr. Brindlinger, Pannars und Kaaser wird der Antrag, eine namentliche Abstimmung vorzunehmen, angenommen. Die darauffolgende namentliche Abstimmung ergibt 15 Stimmen — Landwirtschaftspartei und Litauische Fraktion — für und neun Stimmen — Volkspartei und Arbeiterpartei — gegen das Gesetz. Ein Abgeordneter der Volkspartei fehlt. Die vier Sozialdemokraten enthalten sich der Stimme. Das Sperrgesetz ist somit angenommen.

Nachdem das Gesetz auch noch in der Schlussabstimmung angenommen ist, wird beschlossen, es für dringlich zu erklären.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft die Schlussabstimmung über das Gesetz über allgemeine landwirtschaftliche Betriebszählung

Dieses Gesetz, das in der Schlussabstimmung angenommen und ebenfalls für dringlich erklärt wird, hat den nachstehenden Wortlaut:

§ 1. Im Jahre 1930 findet im Memelgebiet eine allgemeine landwirtschaftliche Betriebszählung statt.

§ 2. Das Direktorium des Memelgebietes wird ermächtigt, den Zeitpunkt der Zählung festzusetzen und die notwendigen Ausführungsbestimmungen zu erlassen.

§ 3. Wer die auf Grund dieses Gesetzes und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen an ihn gerichteten Fragen wissenschaftlich wahrheitswidrig beantwortet oder die notwendigen Angaben zu machen verweigert, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Lit bestraft.

Weiter beschäftigt sich der Landtag mit zwei Anträgen, die bereits in der letzten Sitzung des Landtages behandelt worden waren. Der erste Antrag betrifft die

Einstellung von Waldarbeitern

Von den Sozialdemokraten war in einem Dringlichkeitsantrag verlangt worden, daß Bestzer solange nicht als Waldarbeiter eingestellt werden dürfen, als Waldarbeiter vorhanden sind. Dieser Antrag war in der letzten Sitzung der Kommission 4 zur Beratung übergeben worden. Diese Kommission hatte sich inzwischen mit dem Antrag beschäftigt und den nachstehenden Beschluß gefaßt: „Das Direktorium möge die Oberförstereien anweisen, bei der Einstellung von Waldarbeitern die Bedürftigkeit zu prüfen.“

Abg. Kraus (Sp.) als Sprecher der Kommission 4 erklärt, daß sich diese Kommission mit dem Antrag längere Zeit beschäftigt habe. Bei der Einstellung von Waldarbeitern soll vor allen Dingen darauf gesehen werden, daß Bestzer, die viel Land haben, nicht eingestellt werden. Arbeiter sollen in erster Linie Berücksichtigung finden.

Das Plenum stimmt dem Beschluß der Kommission zu.

Ein weiterer Beschluß der Kommission 4 betrifft den Dringlichkeitsantrag über den

Alkoholausschank während der Abhaltung von Kontrollversammlungen

Auch mit dieser Angelegenheit hatte sich der Landtag in seiner letzten Sitzung beschäftigt, und es war der nachstehende Antrag der Kommission 4 überwiegen worden: „Der Landtag wolle beschließen, das Direktorium zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß an den Tagen der Kontrollversammlungen der Ausschank von Alkohol sowohl in den Orten, in denen die Versammlungen stattfinden, sowie in allen größeren Gemeinden unterbleibt; ferner ist durch ein größeres Polizeiaufgebot für Ordnung und Sicherheit zu sorgen. Es müssen in Zukunft so unliebsame Vorkommnisse und Mißstände, wie sie gelegentlich der Kontrollversammlungen am 26. August d. J. in Pögegen vorkamen, vermieden werden.“ Zu diesem Dringlichkeitsantrag hatte die Kommission 4 den nachstehenden Beschluß gefaßt: „Unter der Voraussetzung, daß die staatliche Monopolverwaltung dem nachstehenden Beschluß sich anschließt, ist in den Bezirken, in denen Kontrollversammlungen abgehalten werden, an diesem Tage der Ausschank und Verkauf von Alkohol, außer Bier und Wein, zu verbieten.“

Das Plenum stimmt auch diesem Kommissionsbeschluß zu.

Weiter nimmt der Landtag zu einem Schreiben des Direktoriums betreffend einen abgeänderten

Haushaltsplan des Memelgebietes

Stellung. Das Schreiben des Direktoriums hat den nachstehenden Wortlaut:

Direktorium Memel, den 3. Dezember 1930.

An den Herrn Präsidenten des Landtages hier.

Unbei überfenden wir einen abgeänderten Haushaltsplan des Memelgebietes, welcher in der zweiten Lesung des vorhergehenden Landtags angenommen ist. Die Abänderung ist nach dem Ergebnis der bis zum 31. Oktober dieses Jahres eingegangenen Einnahmen, bei auf Grund des Ermächtigungsgesetzes geleisteten Ausgaben sowie der noch bis zum Schluß des Jahres zu erwartenden Einnahmen und der noch notwendigen Ausgaben vorgenommen.

Nach den nun fast feststehenden Zahlen beträgt

a) die Einnahme bei dem ordentlichen Etat	11 791 400 Lit
die Einnahme bei dem außerordentlichen Etat	344 640 Lit
zusammen	12 136 040 Lit
b) die Ausgabe bei dem ordentlichen Etat	17 859 499 Lit
die Ausgabe bei dem außerordentlichen Etat	876 550 Lit
zusammen	18 736 049 Lit
Mithin ein Fehlbetrag von	6 600 000 Lit

wie im Voranschlag festgesetzt.

Wir bitten daher, die Vorlage der entsprechend abgeänderten Anlagen zu diesem Haushaltsplan mit Rücksicht darauf, daß das Jahr schon zu Ende ist, nicht mehr zu fordern, sondern einen Beschluß des Landtages herbeizuführen zu wollen, daß der Etat in der abgeänderten Form als Grundlage für die Rechnungslegung verwendet werden kann.

gez. Neisggs. gez. Sziegand.

Abg. Meyer (Sp.): Das Direktorium hat ein Schreiben an den Landtag gerichtet, in dem verlangt wird, daß die Ausgaben und Einnahmen des Gebiets im laufenden Jahr entsprechend dem vom Landtag verabschiedeten Etat genehmigt werden sollen. Es ist eine Reihe von Zahlenmaterial mitgegeben worden, das wir hier nachprüfen nicht ohne weiteres in der Lage sind. Außerdem ist mit dem Etat eine neue Besoldungsordnung verbunden gewesen, die am 1. Dezember d. J. in Kraft treten sollte. Ich nehme an, daß das Schreiben des Direktoriums so aufgefasset wird, daß diese Besoldungsordnung vom 1. Dezember nicht in Kraft treten soll, sondern daß es bei der alten Besoldungsverordnung bleibt. Auch diese Angelegenheit wäre zu klären. Es ist außerdem vorgekommen, daß das Direktorium, ohne die Auswirkungen des Etats und der Besoldungsordnung abzuwarten, Bestimmungen verschiedener Gesetze außer Kraft gesetzt hat. Ich möchte mir daher erlauben, vorzuschlagen, dieses Schreiben zusammen mit der Anlage der Finanzkommission zu überweisen, damit sie die Angelegenheit eingehend prüft und dem Landtag Bericht erstattet. Im Namen der Volkspartei darf ich sagen, daß wir nicht ohne weiteres zu dem Schreiben Stellung nehmen und über den Wunsch des Direktoriums entscheiden können.

Abg. Habedank (Sp.) erklärt, daß auch die Landwirtschaftspartei dafür sei, daß die Vorlage der Finanzkommission überwiegen werde.

Nachdem noch Abg. Borchert kurze Ausführungen gemacht hat, in denen er die Ansicht vertritt, daß man dafür sorgen müßte, daß das Gebiet bald einen Etat erhalte, wird der Antrag, das Schreiben des Direktoriums der Finanzkommission zu überweisen, angenommen.

Hierauf wird in die Behandlung der Dringlichkeitsanträge eingetreten. Der erste Dringlichkeitsantrag ist von der Sozialdemokratischen Partei eingebracht und betrifft

Zahlung von Arbeitslosenunterstützung

Dieser Antrag lautet wie folgt:

Der Landtag wolle beschließen: Weil die Kommunal- sowie Kreisverbände bisher für die Arbeitslosen keine Arbeitsmöglichkeit beschafft haben und auch sonst keine Arbeit vorhanden ist, wird sofort mit der Zahlung von Barunterstützung nach den Richtlinien des Vorjahres begonnen.

Abg. Pannars (Soz.) erklärt zu dieser Vorlage, daß unbedingt etwas für die Arbeitslosen getan werden müßte. Wenn es nicht möglich sei, Arbeit zu beschaffen, dann müßte eine Barunterstützung gezahlt werden. Es wäre gesagt worden, daß demnächst russisches Holz nach Memel käme und daß dann sämtliche Arbeiter Beschäftigung finden würden. Dies habe sich bisher aber nicht bestätigt, so daß zurzeit annähernd 1500 Arbeiter ohne Beschäftigung wären.

Abg. Kraus (Sp.) führt aus, daß in der letzten Sitzung beschlossen worden sei, 50 000 Lit zu bewilligen für Arbeiten, an denen nur Arbeitslose beschäftigt werden dürfen. Es habe den Anschein, als ob bisher diese Arbeiten noch nicht in Angriff genommen worden könnten. Die Volkspartei werde für den Antrag stimmen. Sobald aber Arbeit vorhanden sei, müßten die Arbeiter die ihnen angebotene Arbeit annehmen, damit die Barunterstützung nicht mehr gezahlt zu werden brauche.

Abg. v. Dreßler (Sp.) erklärt, man werde sich sehr überlegen müssen, inwieweit man dem Antrag stattgebe. Er schlage daher vor, ihn der Finanzkommission zu überweisen. Was nütze es, einen Beschluß zu fassen, wenn sich das Direktorium doch nicht daran halte.

Abg. Kraus (Sp.) ist der Ansicht, daß mit der Überweisung dieses Antrages an die Finanzkommission die Sache nur in die Länge gezogen werde. Interessant wäre ihm aber zu hören gewesen, daß das Direktorium sich an Beschlüsse, die der Landtag gefaßt habe,

Abg. Stiflorius (Lit. F.) erklärt, in der Finanzkommission sei vom Vertreter des Landesdirektoriums gesagt worden, es wäre für sämtliche Arbeitslosen Arbeit vorhanden. Heute werde wieder erklärt, daß keine Arbeit vorhanden sei. Das Direktorium scheine allmählich ein nebelhafter Begriff geworden zu sein. Der Landtag stelle Anträge an das Direktorium und die werden, wie man höre, nicht ausgeführt. Er glaube, daß der Landtag selbst daran schuld sei, daß man kein Direktorium habe, welches das Vertrauen der Mehrheit des Landtages besitze. Was die Arbeitslosenfrage anbetrifft, so habe er Gelegenheit gehabt, dieser Tage zu erfahren, daß die Not unter den Arbeitslosen sehr groß sei. Er sei daher ebenfalls dafür, daß sofort ein Beschluß gefaßt werde.

Abg. Dr. Brindlinger (Sp.): Die Ausführungen des Abg. Stiflorius sind mir nicht ganz verständlich. Er führe aus, daß das Direktorium allmählich in einem nebelhaften Begriff werde. Ich möchte nicht Stellung dazu nehmen, ob das Nebel oder Dunst ist. Wenn Herr Stiflorius aber meint, der Landtag sei daran schuld, daß wir noch kein Direktorium haben, welches das Vertrauen des Landtages besitzt, so kann das nicht unwidersprochen bleiben. Wenn wir die Möglichkeit hätten, ein Direktorium zu bekommen, dem wir das Vertrauen schenken können, dann würden wir es nicht ablehnen. Was nun die Arbeitslosenfrage anbetrifft, so ist es notwendig, daß den Arbeitslosen so schnell wie möglich geholfen wird. In letzter Zeit hat die Kriminalität in ganz erschreckender Weise zugenommen; maßgebende Stellen sind überzeugt, daß dieses nicht auf verbrecherische Absicht, sondern auf die durch die Arbeitslosigkeit entstandene Not zurückzuführen sei. Daher bin ich auch dafür, daß diese Angelegenheit nicht der Finanzkommission überwiegen wird, sondern daß den Arbeitslosen so schnell wie möglich geholfen wird.

Abg. v. Dreßler (Sp.) erklärt, daß nicht der Landtag das Recht habe, den Präsidenten des Direktoriums zu ernennen, sondern eine andere Stelle. Er würde daher empfehlen, die Vorwürfe, die hier gegen den Landtag erhoben würden, an diese andere Stelle zu richten.

Bei der Abstimmung wird der Antrag, den Dringlichkeitsantrag der Finanzkommission zu überweisen, abgelehnt. Darauf wird der Dringlichkeitsantrag angenommen.

Der zweite Dringlichkeitsantrag, der ebenfalls von der Sozialdemokratischen Partei eingebracht worden war, hat den nachstehenden Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen: die Richtlinien für die Bewährung von Arbeitslosenunterstützung wie folgt abzuändern: a) bei Verwendung von Beitragsmarken zur Invaliden- und Krankenversicherung, anstatt 2 Wochen — 8 Wochen zu setzen, b) an der Stelle „Bücher erhalten keine Arbeitslosenunterstützung“ zu setzen: „Bücher über 7 Wochen lang erhalten keine Arbeitslosenunterstützung“.

Dieser Dringlichkeitsantrag wurde nach kurzer Debatte auf Antrag des Abg. Kraus der Finanzkommission überwiegen.

Ein dritter Dringlichkeitsantrag der Sozialdemokratischen Partei verlangt eine

Weihnachtshilfe für Arbeitslos

Dieser Antrag lautet nach einer in der Sitzung angenommenen Abänderung wie folgt:

Der Landtag wolle beschließen: In Anbetracht dessen, daß im Vorjahre ab 1. Dezember Arbeitslosenunterstützung gezahlt wurde und dieselbe in diesem Jahre ausbleiben ist, wird den Arbeitslosen zu Weihnachten eine Beihilfe aus Mitteln des Gebiets bewilligt, deren Höhe festzusetzen die Finanzkommission ermächtigt wird.

Abg. Pannars (Soz.) begründet kurz diesen Antrag, in dem 35 Lit für den Mann und 5 Lit für jedes Kind verlangt werden.

Abg. Kraus (Sp.) erklärt, es wäre doch richtiger gewesen, wenn die Antragsteller gesagt hätten, wieviel Arbeiter überhaupt arbeitslos seien. Dann würde man sehen können, wie hoch der Betrag sei, der bewilligt werden soll. Er stelle daher den Antrag, diese Angelegenheit der Finanzkommission zu überweisen.

Abg. Dr. Brindlinger (Sp.): Wir sind auch dafür, daß den Arbeitslosen eine Weihnachtshilfe gewährt wird. Wir können uns aber nicht entschließen, einen festen Satz zu bewilligen, da wir nicht wissen, ob genügend Mittel vorhanden sind. Ich beantrage daher, den Dringlichkeitsantrag insofern abzuändern, als gesagt wird, daß die Finanzkommission ermächtigt ist, die Höhe der Weihnachtshilfe festzusetzen.

Abg. v. Dreßler erklärt, die Landwirtschaftspartei schließe sich dem Antrag der Volkspartei an.

Der Antrag wird darauf in obestehender Fassung angenommen und der Finanzkommission überwiegen.

In einem weiteren Dringlichkeitsantrag der Volkspartei wird verlangt, der Landtag wolle beschließen, das Gesetz betreffend

ärztliche Ehrengerichte

auf die Tagesordnung der nächsten Landtagsitzung zu setzen.

Abg. Kraus (Sp.) erklärt, daß sich der zweite memelländische Landtag mit diesem Gesetzentwurf bereits beschäftigt und ihn auch in der zweiten Lesung verabschiedet hatte. Da ein solches Gesetz notwendig sei, bitte er, diesen Antrag anzunehmen.

Abg. Borchert (Lit. F.) führt aus, seine Fraktion habe nichts dagegen, daß dieses Gesetz auf die Tagesordnung der nächsten Landtagsitzung komme. Er wolle bei dieser Gelegenheit aber feststellen, daß von seiner Fraktion in der vorletzten Sitzung ein Antrag gestellt worden war, weil wichtigere Gesetze auf die Tagesordnung des Landtages zu setzen. Dieser Antrag sei jedoch abgelehnt worden.

Abg. v. Dreßler (Sp.) erklärt, die Landwirtschaftspartei sei auch dafür, daß das Gesetz über ärztliche Ehrengerichte auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung komme. Wenn Abg. Borchert die Mehrheitsparteien den Vorwurf mache, daß sie für dieses Gesetz seien, gegen die Behandlung anderer wichtiger Gesetze aber gestimmt hätten, so veresse Herr Borchert immerhin nicht ohne Absicht den

Drum, weshalb andere wichtige Gesetze nicht auf die Tagesordnung gekommen seien. Für andere wichtige Gesetze bekänden auch heute noch Hinderungsgründe, welche noch nicht beseitigt seien. Er glaube, daß es gar nichts nütze würde, wenn der Landtag mit stiefharter Eile Gesetze verabschiede, während die andere Seite nicht bereit sei, dieses Arbeitstempo mitzumachen und die Gesetze, die im Landtag beschlossen werden, zu unterschreiben. Besonders das Sozialversicherungsgesetz sei ein so wichtiges Gesetz, daß man es ohne ein Direktorium, dem der Landtag vertrauen könne, nicht beraten könne.

Abg. Dr. Brindlinger (Sp.): Der vorige Landtag habe dreimal das Aufwertungsgesetz verabschiedet. Zweimal habe der Gouverneur das veto eingelegt, einmal mit Begründung, das zweite Mal ohne Angabe von Gründen. (Zuruf Borchert: Gott sei dank!) Er glaube sich nicht zu irren, daß an der Erwirkung dieses Vetos Herr Borchert beteiligt sei, zum mindesten aber seine Fraktionkollegen. Herr Borchert habe soeben zugegriffen, „Gott sei dank“, daß der Gouverneur sein veto eingelegt habe, und dieser Herr beschimpfe jetzt den Landtag, daß er noch immer kein Aufwertungsgesetz mache. In den Wahlversammlungen habe Herr Borchert wohl sagen können, daß der Landtag daran schuld sei, daß kein Aufwertungsgesetz vorhanden sei. Hier im Landtag könne er aber solche Märchen nicht erzählen. Das Aufwertungsgesetz sei vom Landtag dreimal verabschiedet worden. Die Volkspartei vertrete die Auffassung, daß dieses Gesetz nach der letzten Verabschiedung

dem Gouverneur wieder zugeleitet werden müsse. Der Antrag, das Gesetz betreffend ärztliche Ehrengerichte auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung zu setzen, wird darauf angenommen.

Ein zweiter Dringlichkeitsantrag der Volkspartei verlangt

Bereitstellung von Mitteln für Gläubiger

Dieser Antrag hat den nachstehenden Wortlaut: Der Landtag wolle beschließen: Das Direktorium des Memelgebiets wird ersucht, aus laufenden Mitteln den Betrag von Lit 250000 bereit zu stellen, um den durch Annahme des Hypothekensperregesetzes in Not geratenen Gläubigern die notdürftigste Lebenshaltung zu ermöglichen.

Abg. Kraus (Sp.) erklärt, daß durch Annahme des Hypothekensperregesetzes viele Gläubiger in Not geraten würden. Diesen müsse unbedingt geholfen werden. Daher sei es notwendig, einen bestimmten Betrag bereitzustellen. Er bitte daher, den Antrag der Volkspartei anzunehmen.

Abg. v. Drehtler (Sp.): Es ist uns unumgänglich, daß wir uns mit diesem Antrag einverstanden erklären, ohne ihn in der Finanzkommission durchberaten zu haben. Ich schlage daher vor, diesen Antrag der Finanzkommission zu überweisen.

Abg. Kaaser (Dt. F.) erklärt, die litauische Fraktion werde gegen den Antrag stimmen. Es

sei nicht notwendig, daß Leute unterrichtet würden, die während der Inflationszeit Hypotheken aufgekauft hätten und jetzt Bezahlung verlangten. Der Redner nennt dabei einen Rechtsanwalt.

Abg. Dr. Brindlinger (Sp.): Abg. Kaaser versteht den Antrag nicht. Er glaubt, wir wollen Rechtsanwälte, die Hypotheken aufgekauft haben, unterstützen. Es ist doch in dem Dringlichkeitsantrag klar zum Ausdruck gebracht worden, daß ein Betrag von 250000 Lit bereitgestellt werden soll, um den durch Annahme des Hypothekensperregesetzes in Not geratenen Gläubigern die notdürftigste Lebenshaltung zu ermöglichen. Die Ausführungen des Herrn Kaaser sind eine infame Verleumdung meines Berufes. Ich bitte Herrn Kaaser, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen zu erbringen. Er behauptet, Rechtsanwälte hätten Hypotheken aufgekauft. Er nennt aber nur einen einzigen Namen. Außerdem ist bekannt, daß gerade der Rechtsanwalt, den Herr Kaaser nennt, ein Gegner der Aufwertung ist. Im übrigen sind die Ausführungen des Herrn Kaaser hochinteressant. Somit haben Herr Kaaser und die Leute um Kaaser immer erklärt, daß, wenn die armen Gläubiger nichts mehr haben, sie von Staats wegen unterstützt werden müssen. Und jetzt ist Herr Kaaser dagegen. Daraus erhebt man, wie schnell sich die Leute umstellen können.

Es wird darauf beschlossen, diesen Antrag der Finanzkommission zu überweisen. Der nächste Dringlichkeitsantrag, unterzeichnet von den Abgeordneten Kaaser und Borchert, verlangt, daß Direktorium soll dafür Sorge tragen, daß sobald wie möglich in

Tatamtschiffen ein Telefon eingerichtet werde. Dieser Antrag wird angenommen. In einem weiteren Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Borchert und Kaaser wird verlangt, in dem Haushaltsplan des kommenden Jahres bei den Entwässerungsarbeiten an die Notwendigkeit der

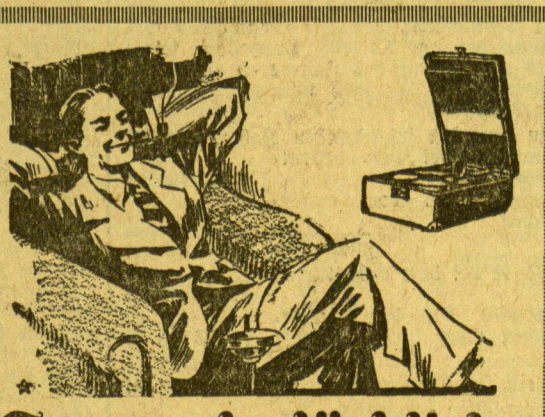
Regulierung des Leitheflusses

zu denken. Nach kurzer Debatte wird der Antrag der Abgeordneten Borchert (Sp.) und Kraus (Sp.), den Dringlichkeitsantrag dem Direktorium als Material zu überweisen, angenommen. (Fortsetzung zweite Seite Hauptblatt)

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kannas (Welle 1935). 16.30: Nachmittagskonzert. 17: Für Landwirte. 17.40: Waldkaffee. 19.25: Literaturvortrag. 19.45: Abendveranstaltung. 21: Vortrag „Das Leben in China“. 21.40: Trio-konzert. Königsberg (Welle 276). 11.40, 13.30, 16.30: Konzert und Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16: Literarische Jugendstunde. 17.45: Der Film. 18.30: Vortrag: „Wie der Kanarienvogel seinen Gefangenschaft lernt“. Anschl.: Kanarienvogelkonzert. 19.15: Osteuropäische Wirtschaftspragen. 19.40: Abendmusik.

Für den Weihnachtstisch
empfehlen
Geschenkartonagen
Seifen, Parfüms
Eau de Cologne
Ros- und Mundwässer
Haar- und Kleiderbürsten
Ferner
Baumlichter, Lichthalter
und Lametta 2313
Elch-Drogerie
Marktstraße 9



Tausend glückliche Stunden
erkaufen Sie für Ihre Familie und sich selbst durch ein deutsches resp. englisches **Grammophon**



Gier
Norwegerform
von 49-90 Lit, kompl. mit
Eisfen, sowie sämtliche Zu-
(2310)
behörteile liefert
Dingler, Sportgerätevertrieb
Ferdinandstraße 3

Destilliertes Wasser
aus neuer modernster Anlage
in jeder Menge gebend laufend ab
Städt. Betriebswerke Memel GmbH.
Fernsprecher Nr. 271-273

Bekanntmachung
Nachdem unsere Eigenbehandlungsstelle in die Neubauräume verlegt ist, wird der Betrieb ab Montag, den 22. Dezember 1930 wieder aufgenommen.
Der Eingang zu den Behandlungsräumen ist allein
Baakenquerstr. Eing. II (Neubau)
Sie sind wochentags geöffnet von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends und zwar:
am Montag, Mittwoch u. Freitag für weibliche Patienten
am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für männliche Patienten
Die Genehmigung zur Benutzung der Eigenbehandlungsstelle erfolgt nur in den Abtrittsräumen der Krankenversicherung.
Am Sonntag, dem 21. Dezember 1930, sind die Räume in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags zur Verfügung für das Publikum freigegeben.
Während dieser Zeit erfolgen gleichzeitig Erklärungen über Zweck und Anwendung der aufgestellten Bäder und neuerzeitlichen Behandlungsapparate. (2302)
Memel, den 17. Dezember 1930.
Der Vorstand
der Landesversicherungsanstalt
des Memelgebiets.

Jetzt ist die Anschaffung leicht gemacht
3.- Lit wöchentliche Teilzahlung
Außerdem erhalten Sie gratis
diverse Platten
Nadeln und
1 Plattenbürste
Besuchen Sie mich, Vorführung bereitwilligst ohne jeden Kaufzwang
Musik-Haus
Kurt Brosius



Oh - Sie schenken mir
„Meseia“-Toilettenseifen!
Welch liebenswürdige Aufmerksamkeit!
Eine geschmackvolle Geschenckpackung mit den unvergleichlichen, hervorragenden
„Meseia“-Toilettenseifen!
Machen Sie Ihren Damen auch solche Freude!
„Meseia“-Toilettenseifen sind in Geschenk- u. Weihnachtspackungen - auch ohne Kostenaufschlag - in jedem besseren einschlägigen Geschäft zu haben!

Kauft Swan Knoden
und Gittervorspannungs-Batterien
Sie sind den besten deutschen Batterien vollkommen gleichwertig und dabei billiger

Handtaschen
Maniküren
Brieftaschen
Portemonnaies
Aktentaschen
P. P. sind wirklich praktische und beliebte Weihnachtsgeschenke
Reiche Auswahl in den neusten Modellen
zu selten günstigen Weihnachtspreisen finden Sie bei
B. KONETZKOW
Lederwaren-Spezial-Geschäft
an der Börsenbrücke.

Krawatten
das passende Weihnachtsgeschenk für den Herrn von Lit 1,50 an.
Eigene Fabrikation 2379
Billige Bezugsquelle für Stoffe und warme Unterwäsche
„Ciel“
Steinor, gegenüber Schütz

Schneebotten
Ramelhaarschuhe
Marke „Geier“, beste Auslandsfabrikate, billig!
Golden
Gr. Wasserstraße 31

Nr. 2
MOLKONZENTRA
Molkkonzentra
nützt Ihrer Gesundheit
100 x mehr als es kostet!
denn:
Der Kalk schützt vor Rachitis und Tuberkulose
Magnesia brauchen die Blutkörperchen
Eisen unentbehrlich für Ihr Blut
Tonerde reinigt den Verdauungsapparat und bindet die überschüssige Magensäure
Phosphor ist der Hauptbestandteil unseres Nervenmaterials
Natrl. Milchsäure wirkt gegen Darmulcus
Natur-Milchzucker ist wichtig für die Körperfunktion
Milchvitamine sind anerkannte Aufbau- und Ergänzungsstoffe.
Alle diese kräftigen Salze und Stoffe trinken Sie mit einem Schluck **Molkkonzentra**
In allen einschlägigen Geschäften und Gaststätten täglich frisch von:
Autorisiertem Hersteller „Espero“
Vertrieb: **Wolff & Engelmann**
Telephon 942 Memel Libauer Strasse 23
Bitte lesen und aufbewahren 2015

Kognat Hennessy
Kognat Prunier
Kognat Martell
Kognat Bisquet
Dubouche
Whisky Joh. Walter
Whisky Black & White
Benediktiner D. D. M.
Sekt Piper Heidsieck
Sekt Eug. Cliquot
sowie alle anderen Sorten
Kognat, Rum, Arrak
Liköre und Weine

Auffällbares Bett, neu, zu verkauft. (2295)
Alexanderstraße 8
1 Trepp.
Reh-Anode
Philips, bill. zu verk.
Wo? sagt die Wietzungsst. d. Bl. (2283)
Ein Jagdwagen
ein- und zweipännig, steht zum Verkauf. Angebote unter 3550 an die Abtrittsamtstelle d. Bl. erb. (2349)

Blättchen
billig a. hab. de. (2316)
J. Jawolowitz Nachf.
Grabenstraße 4.
neue Kopfhörer
preiswert a. verkaufen
Libauerplatz 7, I. r.

Savanna-Zigarren
in 18 Sorten (2289)
von **Bock & Co., Henry Clay,**
H. de Cabannas, H. Upmann
u. v.
Hamburger u. Bremer Zigarren in sehr großer Auswahl empfiehlt billigst
Willy Walker
Luisenstraße 9/10 Tel. 45

Offentlicher Dank!
Kostenlos teile ich gern öffentlich jeder d. an Rheumatismus, Gicht, Nervenlähmung, Leiden mit, wie von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (siehe Anrede) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bezeugen möchte.
Krankenschwester Therese
Bad Reichenhall 357 (Bayer)

Das schönste **Weihnachtsgeschenk**
„Grüner“ und „Vesta“
Beste deutsche Fabrikate!
Lit 275.-, 295.-, 340.-
380.-, 420.-
Versenkmachines von Lit 380 - an
Teilzahlungen von wöchentlich 5 - Lit an.
15 Jahre schriftl. Garantie.
A. Joneleit
Fahrrad-Zentrale
Friedr.-Wilhelm-Strasse 1 und
Libauer Strasse 22

Zum Weihnachtsfeste
empfehlen wir zu ganz billigen Preisen:
Haus- und Küchengeräte
Christbaumkänder
Robelshlitten, Schlittschuhe
Nähmaschinen
Kinderfahrräder, Roller
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäschmangeln
Badewannen
Schmidtk & Rosenberg

Gaskoks
der gute Brennstoff für Zentralheizungen besonders geeignet, geben laufend ab zu billigsten Tagespreisen. Ein Versuch wird Sie befriedigen
Städt. Betriebswerke Memel GmbH.
Fernsprecher Nr. 271-273

Damenhüte
zu Spottpreisen
von 10, 12 und 15 Lit bei
H. Naused
Schuhstr. 25/26, 1 Tr. (geg. Fond. Neumann)
Nur noch einige Duzend (Sonntag geöffnet)

Frohe Weihnachten
Glückwunschkarten zu den Festtagen bei
Robert Schmidt
Wiederverkäufer erhalten Partieprieis

Fuchs
Fuchs-Warder-Fließ auf der Stelle lebend, 50 Gaben 4 50, f. Matter, Wäule, 00 Gaben 43.-, 44.-
Wodmittel auf St. Iometet für Fuchs 3 50, 3 50, für Warder, Fließ auf 3.-. Katalog und Fangschneidmühle gratis.
E. Kleferle, Raabegg (Baden).